Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 371.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag 14. November

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 13. Novbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: dem Rittergutsbesitzer Oskar Georg Sylvius v. Koschembahr auf Lederose zum Landrath des Kreises Striegau im Regierungsbezirk Breslau; sowie den Staatsanwalt Duysing in Kassel in Veranlassung seines Eintritts in das Kollegium des Kreisgerichts daselbst unter Belassung seines bisherigen Ranges zum Kreisgerichts-Rath, und den Kreisrichter Hempfing in Kassel zum Staatsanwalt in Hanau zu ernennen.

Vom Posener Landwehr-Bataillon.

Köln, den 10. November 1870.

Mit dem uns am 1. d. Mts. zugegangenen Befehle, daß wir in einzelne Detachements aufgelöst, die Kriegsgefangenen von Metz nach Deutschland dirigiren sollten, trat die in bestimmter Form und an kompetenter Stelle ausgesprochene Ansicht auf, daß das Bataillon, sowie überhaupt die Division Kummer nach Vollführung ihres Auftrages in ihre resp. Heimathsorte entlassen werden würde. Hieraus scheint nun vor der Hand nichts werden zu wollen, wenigstens ist auf eine an den Generalmajor v. Senden in Metz gerichtete telegraphische Anfrage erwiedert worden, daß wir bis auf Weiteres hier (also in Köln) verbleiben sollen. Unsere letzten Erlebnisse, die niederzuschreiben ich schon in Posen gedachte, hole ich daher nach:

Am 30. v. Mts. hatte die Kompagnie im strömenden Regen einen Gefangenen-Transport von Boulay nach Tromborn geleitet und war durchnäßt bis auf die Haut in den Dunkelstunden zurückgekehrt. Schon im Laufe des folgenden Vormittags, nachdem wir nur zum Theil Zeit und Gelegenheit gefunden hatten unsere Kleidungsstücke zu trocknen, rückten wir in das von ca. 1000 Gefangenen bezogene Bivouak vor Boulay. Stroh gab es dort nicht; als Brennmaterial wurden die an der Chaussee stehenden Pappelbäume angewiesen, welche dann auch von den Franzosen mit bewundernswerther Geschicklichkeit und Geschwindigkeit gefällt und verarbeitet wurden. Während nun unsere Leute Posten standen hatten wir, die Herren Pr.-Lieutenants Heck und Köppel, die Vize-Feldwebel Tułodziecki und Hasengier sowie Schreiber dieses unser Hauptquartier in einer zerfallenen Wassermühle aufgeschlagen. Da die Decke bereits seit längerer Zeit eingestürzt, so war auch hier der Himmel unser Zelt und trockene Plätze gab es drinnen so wenig wie draußen. Um diese herzustellen, mußte daher erst eine künstliche Steinpflasterung vorgenommen werden. Bedenklich auf unsere Geruchsnerven einwirkende Düfte gaben davon Zeugniß, daß das Gemäuer unsern Vorgängern nicht allein ausschließlich als Schlafstätte gedient hatte, weshalb wir denn auch alle unsere Bewegungen nur mit vieler Vorsicht ausführen durften. Hierzu kam gegen Mitternacht ein feiner durchdringender Regen, der uns den letzten Rest gab, so daß wir, um uns vor Erstarrung zu schützen, halbstündlich eine energische Promenade vor unserem Palais machen mußten. Trotzdem waren wir bei gutem Humor, eine Anekdote jagte die Andere und billige auf unsere traurige Lage Bezug habende Witze wurden gemacht. Der hereinbrechende Morgen wurde indeß doch mit Freuden begrüßt. Mit ihm kam der Befehl, daß wir mit dem 3. d. h. letzten an diesem Tage abgehenden Transporte nach Tromborn und von da weiter marschiren sollten. Gegen 10 Uhr Vormittags traten wir diesen Marsch an, ich blieb an der Queue und hier bot sich mir ein so jammervolles Bild dar, das meine Feder zu beschreiben zu schwach ist, alle Kranken und Schwachen, deren gewiß 200—300 waren hatten sich hier gesammelt und machten zum Theil vergebliche Anstrengungen mitzukommen, Leute, in deren Zügen nur zu deutlich der nahe Tod geschrieben stand, dann solche die in Folge des Rauches vom Bivouakfeuer geblendet waren und nun umhertaumelten, bitterlich weinten und nach ihren Kameraden riefen, ab und zu auch Betrunkene, von denen Einer fortwährend Nous sommes vendus, nous sommes vendus! lallte. So viel in unsern Kräften stand, wir thaten Alles um das Unglück dieser Leute zu mildern, aber was war das bei so vielem unsäglichem Elend, ein Tropfen im Meere. Nein dieser Krieg ist ein heiliger aber kein frischer, fröhlicher. An der Tête, wohin ich später ging, sah es ungleich besser aus. Dort marschirte die zum Theil aus Elsässern bestehende Artillerie. Die Marseillaise singend, hielten sie auf strenge Marschordnung und machten überhaupt einen vortheilhaften Eindruck gegen die sich häufig um einen Apfel herumbalgenden Rothhosen. Mit diesen erstern und namentlich mit einem Herrn Müller aus Straßburg, welcher als „Preuße" wie er sich ausdrückte, bald entlassen zu werden hoffte, wurde ich bald bekannt. Herr Müller führte 2 von verwundeten preuß. Offizieren ihm am 14. oder 16. August übergebenen Visitenkarten bei sich, es waren dies die von dem Lieutenant v. Kalkreuth im brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 sowie von einem Assessor Remellé und würde es mich freuen, wenn durch diese Zeilen die Herren Nachricht von ihrem Gegner und Wohlthäter empfingen. Denn daß es letzteres war schließe ich eben aus den übergebenen Karten. — In Tromborn empfingen wir (die Franzosen einschließlich) Dank der Fürsorge des dortigen Etappenkommandanten, genügende Menage, Holz und Stroh. Mit wahrhaft bewundernswerther Geschwindigkeit schlugen auch hier die Franzosen ihr Lager auf und schwärmten dann aus um mit Emsigkeit jeden Strohhalm, jedes Stückchen trockenes Holz zusammenzulesen, um schon nach wenigen Minuten Kaffee oder Suppe zu kochen. Ich hatte mir durch die Befreiung eines in Folge eines Mißverständnisses arretirten Franzosen das Zutrauen verschiedener Soldaten erworben, weshalb ich regelmäßig zu den verschiedensten Mahlzeiten von ihnen eingeladen wurde. Das Landvolk benahm sich übrigens den Soldaten gegenüber äußerst schlecht; um zu billigen Decken zu gelangen redeten sie ihren leichtgläubigen Landsleuten vor, man würde ihnen in Deutschland alles fortnehmen; so oft ich dieses hörte theilte ich mit einer Bohnenstange gewuchtige Hiebe aus und jedes Mal hatte ich die Genugthuung nach vorangegangener Auseinandersetzung von dankbaren Soldaten umringt zu werden. — Von Tromborn marschirten wir am 3. nach Saarlouis. Es wurde uns am Bahnhofe ein Bivouak angewiesen und im Uebrigen wir unserm Schicksal überlassen. Am 4. endlich fuhren wir per Eisenbahn bis Trier. Die uns so sehr nöthige Ruhe, auf die wir hier mit Bestimmtheit gerechnet hatten, wurde uns nicht vergönnt, wir wurden ohne etwas Warmes genießen zu können, mit vieler Energie auf die Straße getrieben und gelangten wunderbarerweise noch bis Welschbillig. Dort gab es endlich Dank den Bemühungen unseres Kommandoführers Quartiere — die Franzosen in der Kirche und in den Scheunen, die Begleitungsmannschaften in den Wohnhäusern. Am 5. marschirten wir, uns gegen Abend in 3 Haufen theilend über Bitburg nach Burbach. Im erstgenannten Orte, wo wir Mittag speisten, bemerkte ich auch zum ersten Male, daß wir eine freiwillige Gefangene mit uns führten. Es war dieses die Frau eines alten Soldaten, die wir dann auch richtig hier in Köln mit abgeliefert haben. — In Burbach wurden wir sehr gut verpflegt und marschirten dann am 6. nach Gerolstein. Hier wurden wir ähnlich wie in Trier und Saarlouis aufgenommen und waren daher sehr froh am 7. wieder die Eisenbahnwagen besteigen zu können um endlich nach Köln zu gelangen. Hätte das Wetter uns auf diesen Märschen über die Eifel nicht begünstigt, wäre es so schlecht wie die Tage zuvor gewesen, dann hätten wir wohl wenige Gesunde hierher gebracht.

Briefe gelangen seit Auflösung des Bataillons nicht mehr in unsere Hände, wir sind daher seit dieser Zeit ohne alle Nachricht von der Heimath.

N?

Kriegsnachrichten.

Ueber die jüngsten Vorgänge nördlich von Orleans kann man sich, meint die „N. A. Z.", nach den gegenwärtig vorliegenden Nachrichten ein ziemlich genaues Bild machen. Die Vorrückung der Loire-Armee am rechten Ufer der Loire aufwärts scheint am 5. oder 6. d. M. begonnen zu haben, anfänglich jedoch nur sehr langsam von Statten gegangen zu sein. Am 7. stießen die beiderseitigen Vortruppen im Walde von Marchenoir nordwestlich von Beaugency zusammen, ein Rencontre, dessen die ersten französischen Berichte unter der Bezeichnung des Gefechts bei Poisly erwähnten und am 9. November hatte sich General von der Tann, dessen Truppen schon am 7. und 8. konzentrirtere Aufstellungen eingenommen zu haben scheinen, Angesichts der feindlichen Ueberlegung zuerst zum Rückzuge bis zur Chaussee von Orleans nach Chateaudun, auf welcher die nach letzterem Orte detachirt gewesenen Truppen zu ihm stießen und dann bis Toury an der Straße Orlean-Paris sich entschlossen. Die Versuche der Loire-Armee, diese Bewegungen des von der Tann'schen Corps durch fortgesetzte Angriffe aufzuhalten und das deutsche Corps zur Annahme eines Treffens zu zwingen, sind gescheitert, und wie empfindlich den Franzosen dies Mißlingen ihrer Absichten sein muß, zeigt nicht nur die Thatsache, daß sie seit 48 Stunden nichts mehr von sich hören und sehen lassen, sondern auch die in französischen Berichten fast unerhörte Bescheidenheit mit welcher die Proklomation des Generals Aurelles de Paladine über die Vorgänge am 9. sich ausspricht.

Von französischer Seite berichtet die „Corr. de Tours" vom 7. November über das Gefecht im Walde von Massenoir am 6. November:

„In einer Proklamation, welche König Wilhelm an seine Armee gerichtet hat, sagte er: „Durch die Kapitulation von Metz ist die letzte Armee des Feindes vernichtet." Gestern gab die Loire-Armee endlich ein Lebenszeichen und ertheilte dem Könige Wilhelm eine direkte Widerlegung. Zwischen 11 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags fand ein Gefecht von einer gewissen Wichtigkeit an der Lisière des Waldes von Marchenoir im Departement von Loir-et-Allier statt. Der Feind, welcher mehrere unserer Posten mit zwei Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Stück Geschütze angegriffen, wurde auf Chanteaunne zurückgeworfen und ließ seine Todten und Verwundeten auf dem Kampfplatze. Dieser Erfolg der Unsrigen scheint, wenigstens theilweise, dem rechtzeitigen Eintreffen der Verstärkungen und einer umgehenden Bewegung der Kavallerie zugeschrieben werden zu müssen. Darf man in diesem glücklichen Erfolge das Symptom einer Veränderung in der Taktik unserer Anführer erblicken, welche von Anfang unseres unglücklichen Feldzuges in einer thörichten chevaleresken Thatlosigkeit die patriotische und wissenschaftliche Klugheit in der Kriegführung verabsäumten? in dieser Beziehung haben wir viel vom Feinde zu lernen. Der Feind hatte 52 Kampfunfähige, darunter 2 Offiziere, und unsere Kavallerie machte 62 Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Verluste belaufen sich auf 36 Todte und Verwundete."

Nach einer später erschienenen offiziellen Depesche wurde der Kommandant und ein Offizier der Chasseurs zu Fuß verwundet; der übrige Verlust der Franzosen betrug 4 Todte und 30 Verwundete. Es ist dies der Anfang der Operationen, welche laut den neuesten Depeschen zur Räumung von Orleans und zum Rückzuge v. d. Tanns auf Toury führte. — Dem brüsseler „Echo du Parlament" wird von seinem berliner Korrespondenten telegraphirt, Paris werde nicht bombardirt werden, nachdem Graf Bismarck in den Verhandlungen mit Thiers die Ueberzeugung erlangt habe, daß Paris nur mehr für einen Monat verproviantirt und die Kapitulation in kurzer Frist gesichert sei, ohne daß nur ein Stein jener herrlichen Stadt beschädigt zu werden brauche. Größere Bedeutung als die einer rein persönlichen Kombination ist dieser Nachricht wohl nicht beizumessen.

Der bisherige Ober-Kommandant der pariser Nationalgarde, Tamisier, hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Paris, 3. November 1870. Der General Clement Thomas ist zum Ober-Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden. Ich hatte diese schwierigen Funktionen als eine sehr schwere Aufgabe angenommen; ich habe nicht gezögert, sie an dem Tage aufzugeben, wo ich sah, daß die Regierung mir unter dem Titel eines General-Adjutanten den Bürger zur Seite stellte, welchen ich als den fähigsten betrachte, sie auszuführen. Er wird mit mehr Autorität Kraft und militärischer Wissenschaft die Stellung einnehmen, welche ich vor ihm hatte Aber er wird nicht mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen dieser edelmüthigen Armee der Pariser Nationalgarde, diesen Soldaten, welche die Vaterlandsliebe allein in wenigen Wochen formirt hat, als ich. Die hohe Ehre, einen Augenblick lang ihr Ober-Kommandant gewesen zu sein, übertrifft den ganzen Ehrgeiz meines Lebens. Es war noch eine zu große Ehre für mich, jenen berühmten Generalen der Abtheilungen der Wälle Befehle zu überbringen, wenn ich Ihnen hätte gehorchen wollen. Ich bedauere, zu wenig für die Regierung der nationalen Vertheidigung gethan zu haben. Ich liebe und achte sie, weil man ihre Uninteressirtheit nicht verdächtigen kann, weil sie liberal ist in einer Zeit, die der Diktatur anheimgefallen scheint, weil sie ruhig ist und Vertrauen in die Zukunft hat inmitten der Feinde und der Unglücksfälle. Es war ihr gegeben, uns zuweilen dahin zu bringen, die Schmerzen des Vaterlandes zu vergessen, indem sie uns gestattet, einen Blick auf das zu thun, was eines Tages die Republik Frankreich an Kraft, Größe und Freiheit geben wird. Tamisier.

Tags darauf erschien der Tagesbefehl des neuen Oberkommandanten Thomas, welcher lautet:

Nationalgarden der Seine! Zum zweiten Male und nach einer Zwischenzeit von 22 Jahren zur großen Ehre berufen, Euch zu befehligen, habe ich ohne Ueberschätzung, aber auch ohne Schwäche diese schwierigen Funktionen angenommen, weil ich die Unterstützung kenne, welche in Euerem Patriotismus ein von seinen Pflichten durchdrungener Führer, der sich mit Euerem Geiste inspiriren wird, immer findet. Mein einziges Bedauern ist, [illegible] sein Kommando zu behalten. Die Krisis, welche wir, meine theuren Kameraden, durchmachen, und deren Ursachen und Urheber Ihr kennt, ist eine derjenigen, in welcher eine Nation untergehen oder sich durch eine erhabene Anstrengung regeneriren muß. Diese Anstrengung, Ihr seid entschlossen, sie zu versuchen; und heute, wo ein frei ausgedrücktes Votum das Vertrauen darthut, welches die ausgezeichneten Bürger, denen Ihr die Sorge für Eure Geschicke anvertraut habt, in Euch setzen können, laßt uns zu dieser entscheidenden Aktion uns vorbereiten, welche Ihr mit allen Euren Wünschen herbeiruft. Euer alter General wird immer glücklich und stolz sein an Eurer Spitze zu marschiren, aber vergeßt nicht, daß bei diesen Euch vorbehaltenen Heimsuchungen der persönliche Muth nicht ausreichen wird; man muß das hinzufügen, was die wahre Kraft einer Armee ausmacht: die Mannszucht, den Geist der Ordnung, und das, was vielleicht alle Tugenden in sich fast, die bis zum Opfer erhobene Selbstverläugnung. Einheit! Vertrauen! Es lebe die Republik! Paris, 4. Nov. 1870. Clement Thomas.

— Das offizielle Journal bringt folgenden militairischen Bericht:

Paris, 4. Novbr. Unsere Vertheidigungslinie hat einen Schritt voran entlang der Seine zwischen Genevilliers und Nanterre gemacht. An der Straße von Courbevoie nach Bezons reichten unsere Linien nicht über den Bahnhof von Havre hinaus. Man beschloß weiter vorzugehen. Colombes wurde heute durch Mobilgarden besetzt, die Halbinsel von Gennevilliers wurde in Vertheidigungszustand gesetzt und Werke für die Artillerie wurden vor Orgemont und Argenteuil errichtet.

Die „Corr. Hav." vom 6. und 7. Nov. giebt lange Beschreibungen von den ausgezeichneten Leistungen der französischen Artillerie von den Forts, welche fast regelmäßig am Tage wieder zerstöre, was die Preußen Nachts zur Aufstellung ihrer Batterieen gemacht hätten, so daß die Preußen nicht vorankämen und sich gewaltig vor den französischen Kugeln in Acht nähmen.

In Toul ist am Nachmittag des 4. Nov. das 10. Armee-Corps eingerückt, um am folgenden Tage weiter nach Süden zu marschiren. Es bewegt sich an der linken Seite des 3. Armee-Corps, und hat wie dieses den Zweck die Lücke zwischen dem Werderschen und dem v. d. Tannschen Corps auszufüllen. Die lyoner „Decentralisation" berichtet über den Marsch der Preußen auf Lyon wie folgt:

„Die badischen Dragoner sind in Nuits; die Wartesäle des Bahnhofes dienen als Pferdeställe. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde das Eisenbahnmaterial fortgeschafft, und die lyoner Züge gehen nur noch bis Châlon. Die Bahn ist zwischen Chagny und Meursault aufgerissen worden. Der Tunnel von Chagny ist unterminirt. Die preußischen Plänkler scheinen die Richtung nach Nolay zu verfolgen und als Objetiv Nevers zu haben.

Der in Bordeaux erscheinenden „Gironde" zufolge hat die schwimmende Batterie, welche in der Gironde stationirt war, Ordre erhalten, nach Rochefort abzugehen, wo sie desarmirt werden sollte. Die Marinesoldaten, welche ihre Bemannung bilden, werden nach Punkten geschickt werden, wo sie Gelegenheit finden, an den Kriegsoperationen Theil zu nehmen.

In Douai wollte General Bourbaki am 31. Okt. eine Revue abhalten. Die Bevölkerung erschien vor dem Palast des kommandirenden Generals, bei welchem Bourbaki abgestiegen war und einige Bürger richteten Fragen an den General, der sich weigerte, dieselben zu beantworten. Da rief man: „Es lebe die Republik! Nieder mit den Verräthern!" Bourbaki wollte das Haupt nicht vor der Republik entblößen. Als er nun immer noch nicht berichten wollte, welches seine Meinung sei, rief man „Zum Tode!" Da gab Bourbaki den ihn eskortirenden Mobilgardisten Befehl, ihre Gewehre zu laden und auf die Nationalgarde zu schießen, „aber," heißt es in diesem Berichte wörtlich

weiter, man gehorchte ihm nicht, da man sah, daß die Nationalgardisten gleichfalls bewaffnet waren und daß der Zusammenstoß die schwersten Folgen haben könnte. In diesem Augenblicke wurden einige Kohlstrünke nach Bourbaki geworfen. In Arras, Amiens und Lille war der Empfang ein ähnlicher." Eine solche Behandlung ist allerdings nicht geeignet, Bourbaki die Bildung einer Nordarmee zu erleichtern. Die „Corresp. de Tours," welche durch obigen Bericht die Gerüchte von Bourbaki's Rücktritt erklärt findet, hat kein Wort der Ermuthigung für Bourbaki, dagegen ist sie sehr aufgebracht, über „den General, der Besançon kommandirt und der thut, als existire Garibaldi gar nicht, ja, ihm alles Schlimme zufügt, was nur möglich ist."

Garibaldi, bei welchem, wie einigen florentiner Blättern unterm 7. Nov. mitgetheilt wird, nun auch sein Sohn Ricciotti, der unterwegs von den italienischen Behörden zwei Mal verhaftet wurde, angelangt ist, hat folgende Proklamation erlassen:

An die Maires des Arrondissements von Dole! Die Entwaffnung der Nationalgarde in den Dörfern und Städten ist eine Schande, und jetzt, wo ein Dekret der Regierung der Nationalvertheidigung den Einwohnern befiehlt, sich zu vertheidigen, wird diese Entwaffnung ein sehr verdammungswürdiges Zuwiderhandeln gegen die Gesetze sein. Eine kleine Anzahl schlecht bewaffneter und schlecht ausgerüsteter Leute ist nicht genöthigt, gegen regelmäßige Armeen zu kämpfen; aber diese nämlichen Männer, Nationalgarden oder Andere, sich erinnernd, daß sie einer Nation angehören, welche nie vor dem Fremden das Knie beugen wird, müssen bei Annäherung des Feindes sich in ihre Wälder mit ihrem Vieh zurückziehen und, da sie das Land kennen, wenn auch nicht die großen feindlichen Corps, doch die feindlichen Plänkler ohne Aufhören angreifen, welche um so mehr plündern, je weniger sie auf ihren Ausflügen gestört werden. Wir werden dann nicht mehr sehen, daß ein Dutzend Ulanen einen immensen Landstrich durchreitet, und bei den Bewohnern Schaden anrichtet. Garibaldi. Der Oberst, Chef des Generalstabes, Bordone.

Aus Bern, 10. Novbr., erhält die „K. Z." über die Zernirung Belforts von der Jura-Grenze weiteren Bericht:

Seit dem 6. ist die Blokade der Festung so vollständig, daß Niemand mehr heraus noch hinein kann, dabei hörte die Kanonade bis heute nicht einen einzigen Tag auf; am Sonntag währte sie fast ohne Unterlaß. Dieselbe kommt aber hauptsächlich von der Artillerie des Platzes und der Forts her, um die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien und den Arbeiten in den Tranchéen zu hindern. Durch dieses Feuer wurde auch das von den Deutschen besetzte Dorf Vezelois Behufs ihres Delogements mehrmals in Brand geschossen. Das erste Mal gelang es den Deutschen das Feuer zu löschen; am 6. d. brannten jedoch aufs Neue sieben Häuser nieder, so daß der Ort so gut wie zerstört ist. Auch Chevremont hat sehr durch das Platzfeuer gelitten, selbst das Schloß Souvenans, wo das deutsche Hauptquartier ist, soll dasselbe in Brand gesteckt haben. Die Auswanderung der Bauern ist so vollständig, daß ganze Dörfer gänzlich entvölkert sind. Sie fliehen vor den Requisitionen, namentlich aber auch vor den Arbeiten in den Tranchéen, zu den sie von den Deutschen gezwungen werden. Ueberhaupt ist die Entmuthigung unter der Bevölkerung so groß, daß, wenn auch die Francitireurs und die Mobilgarden im offenen Felde noch Widerstand leisten, von dieser Seite ein solcher nicht zu erwarten ist. Ueberall werden die noch vorhandenen Waffen von den Ulanen, welche ganz ungescheut in kleinen Trupps von 6, 4, ja, selbst nur zwei Mann von Ort zu Ort reisen, mit Beschlag belegt. Was die Garnison von Belfort betrifft, so soll diese allerdings noch immer zum Widerstande bis aufs Aeußerste entschlossen sein. Auch soll sie auf der Seite von Roupe einen glücklichen Ausfall gemacht haben; ebenso soll sie sich des Nachts mit Erfolg des elektrischen Lichtes bedienen, um die Belagerer mit wohlgezielten Schüssen bei den Arbeiten in [illegible] Mann deutscher Truppen ohne Widerstand besetzt und gestern Abend stieg diese Zahl auf 6000 Mann, welche ihre Rekognoszirungen bis Héricourt ausdehnten. — Nachschrift. Soeben aus zuverlässiger Quelle eingetroffener Depesche zufolge ist gestern Abend ein preußisches Landwehr-Infanterie-Regiment nebst 200 Ulanen in Delle eingerückt.

Deutschland.

Berlin, 13. Novemb. Aus München vom 10. November wird gemeldet:

Unsere preußischen Gäste kamen zur gestrigen Vorstellung von Heyses „Colberg" im königlichen Hof- und National-Theater während des zweiten Aktes. Es waren für sie die ersten vier Reihen des Parquets, vier Logen im dritten Rang und für die Offiziere Sitze auf der Galerie-Noble reservirt. Das patriotische Stück fand großen Anklang; insbesondere folgte der Rede des Rektors Zipfelius vor dem Kriegsrath, wo der alte Schulmann aus der griechischen Geschichte nachweist, wie das Höchste nur vom „Volk in Waffen" geleistet werden könne, minutenlanger stürmischer Beifall. — Gestern wurden sie in der Residenz nach folgender Karte bewirthet: Tapioka (Schildkrötensuppe), Ragmaul (Fisch) kalt in Mayonnaise, gedämpftes Rindfleisch mit Maccaroni, Schweins-Cotelettes mit Blaukraut, gefüllte Indianen in Sulz, Gänsebraten mit Kartoffelsalat, Punschtorte, Gefrornes, Aprikosen und Johannisbeeren. Weine: Burgunder-Nuit, Forster, 1865er und Champagner. — Heute Vormittags $^1/_2$11 Uhr begab sich die Königin-Mutter in den großen Odeonssaal und empfing daselbst die hier anwesende preußische Militär-Eskorte von etwa 150 Mann mit 4 Offizieren und 10 Unteroffizieren. Ihre Majestät unterhielt sich nicht blos mit den Offizieren, sondern auch mit jedem Einzelnen von der Mannschaft sehr leutselig und überreichte eigenhändig einem jeden derselben ein Geschenk, bestehend in Leibwäsche, Zigarren, Tabak, Zigarrenspitzen und Tabakspfeifen. Von dem Zentralkomite des Landeshilfsvereins erhielt jeder Soldat 1 Einthalerstück, jeder Unteroffizier ein Zweithalerstück zum Andenken an die Stadt München.

— Die „Weserztg." sagt: „Ueber das so überraschende Wiedererscheinen der französischen Panzerflotte in der Nordsee fehlt es nicht an Vermuthungen. Daß es nur um die Jagd auf deutsche Handelsschiffe zu thun sei, ist nicht glaublich, da es dazu der Panzerflotte nicht bedürfte. Von Landungsversuchen kann wohl nicht mehr die Rede sein, seitdem — so wird wenigstens versichert — die bereits eingeschifften Mannschaften wegen Meuterei und Streitigkeiten zwischen Linie und Mobilen wieder ans Land gebracht werden mußten. Daß ein Angriff auf unsere Küsten mit der Flotte allein nicht möglich, haben doch wohl die ersten Monate des Krieges bewiesen. So kommt man denn zu der Annahme, das Erscheinen der Panzerflotte habe ausschließlich den Zweck, die zur Vertheidigung der Küsten nothwendigen Mannschaften in Deutschland festzuhalten, namentlich aber unsere Militärverwaltung zu verhindern, den zum Küstenschutz verwendeten 72-Pfündern vor Paris eine erfolgreiche Thätigkeit zuzuweisen. Bei dieser Gelegenheit ist es vielleicht nicht überflüssig, den Angaben, welche seit Wochen die Runde durch die Blätter machen, entgegenzutreten, als ob die ursprünglich zum Küstenschutz verwandten 72- und 96-Pfünder mit dem übrigen schweren Belagerungsgeschütz die Reise nach Paris angetreten hätten. Sind wir doch eingehenderen Auseinandersetzungen über die zu erwartenden Leistungen dieser Geschütze mehr als einmal begegnet. Zunächst aber sind zum Küstenschutz gar keine 96-Pfünder bestimmt, weil nicht vorhanden. Dieses Kaliber ist auf der Panzerflotte vertreten. Die 72-pfündigen gezogenen (Ring-) Geschütze aber, welche überhaupt zum Küstenschutz disponibel gemacht werden konnten, befinden sich noch heute auf derselben Stelle, auf der sie zur Abwehr jedes Angriffes bereit standen, als die französische Panzerflotte in der ersten Hälfte des September die Nord- und Ostsee verließ."

— Der „Staatsanz." veröffentlicht den Staatsvertrag vom 17. Juli 1870 zwischen Preußen und der freien Hansestadt Bremen wegen Herstellung einer Eisenbahn von Uelzen nach Langwedel.

— Die Wahlen in Nordschleswig, soweit sie aus den Städten bekannt, sind dem Deutschthum eben nicht günstig, und auf dem Lande hat das Dänenthum geradezu gesiegt, so daß die Herren Kryger und Ahlmann als die Unvermeidlichen wohl wieder nach Berlin reisen werden.

— Für diejenigen Invaliden aus dem gegenwärtigen Feldzuge, [illegible] zum Empfange der Verwundungs- und Verstümmelungszulage berechtigt sind, soll der Genuß dieser Zulagen auch für den Fall unverkürzt fortbestehen bleiben, wenn die Betreffenden aus heimathlichen Verhältnissen in ein Militärlazareth wieder aufgenommen werden.

— Durch einen Erlaß des kgl. Kriegsministeriums ist die Beförderung von Privatpäckereien an Offiziere und Militärbeamte mit der Bezeichnung „Militär-Dienstsendungen" für unzulässig erklärt worden.

— Der hiesige Polizei-Lieutenant Hoppe, der bekanntlich in Kriegsgefangenschaft gerathen ist, befindet sich jetzt nach den, seinen Angehörigen zugegangenen letzten Nachrichten in Clermont-Ferrand. Es erhellt daraus, daß er fortwährend in Frankreich herumgeführt worden ist. Ueber Fontanes Befreiung verlautet nichts; die Franzosen halten diesen Gefangenen, für den man sich vielfach verwendet hat, für eine besonders wichtige Persönlichkeit und halten ihn gerade um deshalb fest.

— Die mit bewundernswerthe Energie innerhalb vier Wochen neu gebaute und fahrbar hergestellte sogenannte Feldeisenbahn von Remilly nach Pont à Mousson, die jetzt, wo die Bahn von Remilly nach Metz wieder im Betrieb steht, weniger nothwendig ist, immerhin aber den Weg von Saarbrücken nach Nancy sehr erheblich abkürzt, soll, wie der „St.-Anz. f. W." mittheilt, definitiv beibehalten und solider ausgebaut werden. Somit werden uns die Departements de la Moselle und de la Meurthe eine neue, aus dem Kriege hervorgegangene Metallstraße für friedlichere Tage zu verdanken haben. An den Signalvorrichtungen und Merkzeichen auf der Bahnstrecke Forbach-Metz sind die französischen Farben schwarz weiß übertüncht worden.

Breslau, 12. Nov. Die Wahlmännerversammlung der national liberalen Partei, die heute Abend abgehalten wurde, beschloß an der Kandidatur der Herren Lent, v. Forckenbeck und Lasker festzuhalten. In Betreff des letzteren erklärt die „Schles. Z.", daß mit ihm noch Unterhandlungen bezüglich der Annahme einer Wahl in Breslau schweben.

Aus Wilhelmshöhe, 11. November wird der „Nat. Z." geschrieben:

Ein englisches Blatt hatte die Nachricht gebracht die Marschälle Bazaine, Canrobert und Leboeuf seien auf Befehl des Königs nach Kassel gegangen. Wie ich höre, ist dies durchaus unwahr, dieselben hatten vielmehr den Wunsch geäußert, nach Kassel gehen zu dürfen und sind sie in Erfüllung dieses Gesuches daselbst internirt worden. Neuerdings sollen sie wieder gebeten haben, ihren Aufenthaltsort vertauschen zu können, von Bazaine verlautet namentlich, daß er sich nach Aachen begeben wolle; bis jetzt ist eine Veränderung indeß noch nicht erfolgt. — Die Brochure über den Antheil des Kaisers an der Kriegsaffaire, welche, wie man behauptet, aus seiner Feder geflossen ist, wenn sich auch als Verfasser ein Offizier seines Generalstabs angiebt, wurde bereits von dem Londoner „Figaro mitgetheilt. Dem Vernehmen nach ist sie von dem hier weilenden Schriftsteller Dr. Cohn (A. Mels) ins Deutsche übertragen worden und wird demnächst im Verlage einer Berliner Buchhandlung erscheinen. Wesentlich Neues ist in ihr wohl kaum enthalten, doch soll sie sich durch möglichste Objektivität auszeichnen und an ihrem Eingang durch den bestimmten Hinweis auf die als zuverlässig erwartete Kooperation Oesterreichs und Italiens bemerkbar machen. Wenn auch bisher Niemand in die Absicht dieser Eventualität Zweifel gesetzt hatte, so ist die ausdrückliche Angabe von dieser Stelle aus doch immerhin doch nicht ohne Interesse. — Rittmeister v. Grüter vom 14. Husaren-Regiment und Kommandeur der Ersatzschwadron desselben, der, hier oben stationirt, vom Kasseler Gouverneur Grafen Monts, zu seinem Stellvertreter in den eventuellen Beziehungen zu dem gefangenen Kaiser ernannt worden war, ist jetzt zu einer andern Schwadron einberufen worden und wird sich demnächst zu seinem vor Versailles stehenden Regiment begeben. Die Obliegenheiten des Verkehrs mit dem gefangenen Kaiser und den in seiner Begleitung befindlichen Generälen und Oberoffizieren hat Herr von Grüter in so hervorragend taktvoller und angemessener Weise erfüllt, daß ihm, wie man hört, von betreffender Seite wiederholt die verbindlichste Anerkennung dafür gezollt wurde.

Belgien.

Brüssel, 13. Novbr. (Tel.) Während Gambetta bombastische Siegesdepeschen versendet, berichtet die Korrespondenz der „Independance" aus Tours vom 10. Abends, daß dort die größte Besorgniß herrsche, der Prinzmarschall Friedrich Karl umgehe die Loire-Armee, um dieselbe in Kooperation mit General v. d. Tann einzuschließen. Die Loire ist bedeutend angeschwollen und schiffbar.

Frankreich.

Die Pariser verhalten sich ruhig; sie exerzieren fleißig, aber sie scheinen auch schon gründlich unter dem Mangel an Lebensmitteln zu laboriren. Wie ein Korrespondent der „Nat. Ztg." aus Versailles 8. Nov. schreibt, ist die Nummer des „Rappel" vom 5. Nov. ins preußische Hauptquartier gelangt. In derselben heißt es: „Die Hauptstadt hat sich heut eines besonderen Leckerbissens erfreut, der lange Zeit nicht mehr zu haben war. Pferdefleisch ist unsere gewöhnliche Kost, Hundefleisch nicht selten. Heut indeß haben wir wieder einmal Kalbfleisch gekostet, denn die Kälber des Akklimatisationsgartens sind geschlachtet und verkauft worden. Auch die Fische aus den Teichen des Bois de Boulogne werden auf Befehl der Regierung jetzt gefangen und in den Hallen zum Verkauf gestellt."

Die Adresse, welche die Offiziere der Mobilgarde in

Schiller und die Franzosen.

Von

Wilhelm Goldbaum.

(Fortsetzung.)

Die traurige Entartung, in welche die französische Revolution gerathen war, empörte aber nicht nur Schillers sittliches Gefühl, sie schreckte ihn auch für immer von der Theilnahme an den äußeren Weltbegebenheiten ab. Er hätte am liebsten auf die zweideutige Ehre verzichtet, die ihm von der französischen Republik zu Theil geworden war, aber es ging nicht wohl an, das französische Bürgerdiplom abzulehnen, da es erst 1798 in seine Hände gelangte, nachdem die Männer des Konvents längst selber von dem Sturm, den sie heraufbeschworen, hinweggefegt waren.

Aber welch eine tiefe Abneigung gegen die Franzosen seitdem in seinem Gemüthe Platz griff, bewies am besten die Furcht, mit welcher er einige Jahre später einer Begegnung mit der Staël entgegensah. Es war im Jahre 1803, als ein „Dämon" die französische Philosophin von Frankfurt gegen Weimar heranführte. Schiller zitterte vor ihrer Nähe und Göthe theilte seine Furcht. Ueberdies sprach der Dichter nur schlecht französisch und zweifelte, ob die Staël deutsch verstehe. „Unsere Religion in französischen Phrasen ihr vorzutragen und gegen ihre französische Volubilität aufzukommen, ist eine zu harte Aufgabe" — seufzte er im Gespräch mit Göthe und dieser stimmte nicht nur in das drollige Seufzerduett ein, sondern floh sogar nach Jena, als die Reisende eben in Weimar anlangte. Karl August war in Verlegenheit, ihr den berühmtesten Repräsentanten seines Hofes nicht vorstellen zu können und sandte einen expressen Boten nach Jena, um ihn zurückzurufen. Doch Göthe willfahrte nicht; in seinem Kanonenfieber schützte er dringende Arbeiten vor und blieb aus. Er glaubte, der fremde Besuch würde sich in Weimar nicht lange aufhalten und, auch ohne ihn gesehen zu haben, wieder abreisen. Indeß er täuschte sich. Die Staël harrte aus; sie hatte sich auf Göthes Unterhaltung rein versessen, und schließlich mußte der Entflohene doch heimkehren, wenn er nicht unhöflich erscheinen wollte. Da fand er sie nun, diese wunderliche Frau, „allerwegens rund von Fleisch, aber so geschäftigen Geistes, daß sie von all ihren körperlichen Bewegungen Nichts zu wissen schien". Sie gerirte sich — wie er später erzählte — mit aller Artigkeit noch immer grob genug als Reisende zu den Hyperboräern, deren kapitale alte Fichten und Eichen, deren Eisen und Bernstein sich noch so ganz wohl in Nutz und Putz verwandeln ließen; indessen nöthigte sie Einen doch, die alten Teppiche als Gastgeschenk und die verrosteten Waffen zur Vertheidigung hervorzuholen.

Stand aber schon Göthe, der gewandte, überlegene Hofmann, der beweglichen Französin im „Vertheidigungszustande" gegenüber, wie erst mußte das kindliche, mit den Manieren des Salons wenig vertraute Dichtergemüth Schillers vor dem ersten Rencontre mit ihr zurückschrecken. Er war überhaupt scheu und unbeholfen im Verkehr mit Frauen, aber mit deutschen Frauen hatte er doch wenigstens einen gemeinsamen Berührungspunkt, die Gemüthstiefe, in der zuletzt alle Differenzen der Unterhaltung und der Manier eine freundliche Ausgleichung fanden. Nun aber gar eine Französin! — deren lustige blitzende Beweglichkeit ihn beim ersten Rencontre über den Haufen werfen mußte und der er keine von den Waffen entgegenzuhalten vermochte, mit denen sie den Streit der Gedanken und Worte zu führen gewohnt war. O wenn sie doch wenigstens deutsch verstünde! — seufzte er und fand sich in das Unvermeidliche. Er ging wie ein Opfer ins Feuer, allein und auf sich selbst gewiesen, ohne den Beistand des weltklugen Göthe, der sich noch zeitig genug aus dem Staub gemacht hatte. Kaum hatte er mit ihr ein paar Worte gewechselt, so begann sie über die kantische Philosophie zu reden, aber nicht etwa, weil sie dieselbe kannte, sondern, obgleich sie dieselbe nicht kannte. Darüber darf man sich nicht wundern; von Nichts sprechen und von Etwas sprechen, wovon man Nichts versteht, das ist ja eine spezifisch französische Unart, die leider auch im Konversationston deutscher Gesellschaften zur Mode geworden ist. Die Franzosen nennen das esprit, und wir thuns ihnen harmlos nach, obwohl wir für das Wort nicht einmal eine deckende deutsche Bezeichnung haben; der esprit liegt eben nicht in der soliden deutschen Geistesart. Die Staël aber war der inkarnirte esprit. Kaum hatte sie den deutschen Dichter vor sich, so sprudelte sie allerlei unzusammenhängende blitzende Redensarten über den nordischen Philosophen heraus und ließ den bedrängten Poeten nicht zu Worte kommen. Endlich unterbrach sie ihren Wortschwall, um ihr Bedauern auszudrücken, daß Monsieur Schiller nicht genug des Französischen mächtig sei, um ihre irrigen Anschauungen zu berichtigen. Schiller war verblüfft und athmete erleichtert auf, als die redselige Frau mit einem höflichen Komplimente sich verabschiedete. Diese erste Begegnung fand am 15. Dezbr. 1803 statt und zwar in dem Prachtzimmer im stattlichen Zirkel bei Hofe. Frau v. Stein, welche dem seltsamen Disput beigewohnt hatte, war halb erheitert und halb befremdet von dem Gebahren der Französin, vor deren nichtigem Flittergold die Gedankentiefe des deutschen Dichters ihre Segel hatte streichen müssen. Am anderen Tage machte ihr Schiller seinen Besuch, aber er scheute sich, allein zu ihr zu gehen und nahm Wieland mit, der den Dollmetscher spielte. Ein immenser Abstand der Naturen und der Denkweise trennte die beiden, ein Abstand, der immer wieder und auch jetzt das französische und das deutsche Naturell auseinanderhält. Jetzt findet er, da er den beiden Nationen zum Bewußtsein gekommen ist, im erbitterten Kriege seinen Ausdruck; damals begriffen ihn nur erst die bevorzugteren Individuen und konnten ihn bei gutem Willen durch das Wort überbrücken. Schiller, obgleich nicht politisch geschult, erkannte mit genialem Blick, was ihn von der Staël trennte, und suchte es auf die allgemeinen Naturanlagen des französischen und des deutschen Volkes zurückzuführen. Er schrieb an Göthe, der noch immer sich ängstlich in Jena verbarrikadirte, unterm 21. Dez. 1803: „Die französische Geistesbildung stellt sie die Staël rein und in einem höchst interessanten Lichte dar. In Allem, was wir Philosophie nennen, folglich in allen letzten und höchsten Instanzen ist man mit ihr im Streit und bleibt es trotz alles Redens. Sie will Alles erklären, einsehen, ausmessen (besser wissen?); wohin sie nicht mit ihrer Fackel leuchten kann, da ist Nichts für sie vorhanden. Darum hat sie eine horrible Scheu vor der Idealphilosophie, welche nach ihrer Meinung zur Mystik und zum Aberglauben führt, und das ist die Stickluft, wo sie umkommt. Für das, was wir Poesie nennen, ist kein Sinn in ihr; sie kann sich von solchen Werken nur das Leidenschaftliche, Rednerische und Allgemeine aneignen. Das einzige Lästige ist die ganz ungewöhnliche Fertigkeit ihrer Zunge, man muß sich ganz in ein Gehörorgan verwandeln, um ihr folgen zu können." Das war eine Delikatesse des Ausdrucks, um die mancher Weltmann den deutschen Dichter hätte beneiden können; denn im Grunde wollten diese Worte nichts Anderes besagen, als: sie hat keine Spur von ernster Gedankentiefe, dafür aber um so mehr Worte, und wie sie ist, so stellt sie die Geisteseigenschaften ihres Volkes in dem denkbar günstigsten Lichte dar. Fast siebzig Jahre sind darüber verflossen, seitdem Schiller diesen Ausspruch gethan und unterdeß haben sich die Qualitäten der französischen Nation schärfer zugespitzt, aber in ihrem Grundwesen sind sie dieselben geblieben, von der lästigen Zungenfertigkeit, für die Viktor Hugo

Folge des Aufstandes vom 31. Okt. an die Regierung gerichtet haben, lautet:

An die Mitglieder der Regierung der nationalen Vertheidigung! Die unterzeichneten Bataillone der „Mobilen“, die nach Paris berufen worden sind, haben das gestern auf Ihre Personen begangene Attentat mit Entrüstung vernommen. Sie erheben sich mit ihrer ganzen Kraft gegen solche Thatsachen und sie sind entschlossen, sie nicht nochmals zu dulden. Die Mobilen sind aus Männern zusammengesetzt, die zur Vertheidigung des Vaterlandes unter die Waffen berufen wurden. Sie sind zugleich Bürger und Soldaten. Als Soldaten erwarten sie nur Befehle; sie denken nicht daran, dieselben zu diskutiren. Sie wollen nur gehorchen. Als Bürger kommen und verlangen sie ihre Rechte. Deshalb kommen sie im Namen dieser gestern von den Meuterern vollständig mißkannten Rechte, um Ihnen zu sagen, daß sie keine Regierung der „Kommune“ von Paris wollen. Die Provinz will repräsentirt sein; die Provinz hält darauf, daß man sie nicht bei Seite läßt. Wir wollen in der That nicht, daß eine Handvoll Leute uns eine Regierung nach ihrem Geschmack aufzwingt. Wir wollen vor Allem, daß es ganz Frankreich ist, welches uns befiehlt, und wir werden allem, was Aufruhr oder Partei ist, den Gehorsam verweigern. Sie sind in schweren Zeiten an der Gewalt; behalten Sie dieselbe. Das Land wird berathen, wenn die Gefahr vorbei ist. Aber die „Kommune“ von Paris würde nur eine habgierige und lärmende Minorität repräsentirt haben. Wir wollen sie nicht. Wir würden ihr nicht gehorchen. Paris, 1. Novbr. 1870.

Das vollständige Ergebniß des **Pariser Plebiszits** ist jetzt bekannt; es hat 557.996 „Ja“ und 62,638 „Nein“ ergeben. Der Bezirk von Belleville, der Hauptheerd der extremen Partei, hat nur 8291 „Ja“ gegen 9635 „Nein“ aufzuweisen.— Man nennt bereits **zwei große Pariser Häuser**, die ihre Zahlungen einstellen mußten und ihren **Verbindlichkeiten** nicht nachkommen konnten, weil sich ihre Provinz-Kommittenten ihnen gegenüber als säumige Zahler erwiesen. Unter solchen Umständen ist es sehr fraglich, ob Paris vorerst wieder seine frühere Bedeutung als Börsenplatz gewinnen wird.

Die **Gefahr des Bürgerkrieges** rückt, wie die „France“ klagt, immer näher, und es ist hohe Zeit, „daß die Regierung nicht bloß Energie gegen den Feind entwickelt, sondern auch gegen jene traurige Demagogie, welche das Unglück des Landes benutzt, um ihren Verbissenheiten und Racheplanen zu dienen. — „Siècle“, das in der Anklage gegen Bazaine eifrig in Gambetta's Horn bläst, erklärt die Blätter, welche für die Wahlen zur Konstituante und für Bazaine's Unschuld das Wort ergriffen haben, nicht bloß für „Feinde der Republik“, sondern auch für „Feinde Frankreichs.“ Damit hört allerdings die freie Diskussion auf, und wer nicht auf Seiten Gambetta's und seiner Genossen steht, muß schweigen oder des Schlimmsten gewärtig sein. — Die Regierung hat dem Publikum eine **Taubenpost** zur Verfügung gestellt, welche den Postdienst zwischen Paris und dem Lande besorgen soll. Von allen Post- und Telegraphenämtern werden Tauben-Depeschen bis zu 20 Wörtern befördert; jedes Wort kostet 50 Centimes (4 Sgr.) Die Depeschen müssen in französischer Sprache geschrieben sein und dürfen nur Privatangelegenheiten berühren. Aus den gemachten Erfahrungen geht hervor, daß jede Brieftaube 70,000 Worte, d. h. 3500 Depeschen zu 20 Worten befördern kann, was das Wort zu 50 Cent. gerechnet, einen Werth von 35,000 Fr. ausmacht. Dieses überraschende Resultat wird dadurch erzielt, daß die Depeschen in sehr feinen Schriftzügen dicht hintereinander ohne Lücke auf ein Blatt geschrieben werden, von welchem darauf auf photographischem Wege eine Reduktion auf dem feinsten Papier hergestellt wird. Diese photographische Reduktion nimmt die Brieftaube nach Paris mit. Durch Einführung von Abbreviaturen glaubt man die Ergebnisse bis auf das Zehnfache steigern zu können. Der vom Finanzministerium mit der Emittirung des durch das Dekret vom 25. Okt. beschlossenen **Anlehens** von 250 Mill. Fr. Bevollmächtigte hat der Regierung folgenden Bericht erstattet:

Von 371 Arrondissements haben sich 310 an der Zeichnung betheiligen können. Paris war durch den Krieg überhaupt verhindert, an der Operation Theil zu nehmen. Die Subskriptionen waren am 27 Oktbr. eröffnet und am 29. Okt. geschlossen und ergaben in Frankreich 93,921,000 Fr. und zwar 139,577 Obligationen zu 500 Fr., 4273 zu 2500 Fr., 528 zu 12,500 Fr. und 274 zu 25,000 Fr. Am 31. Okt. war die erste Einzahlung fällig, sie wurde pünktlich geleistet. Es läßt sich daraus das Resultat ziehen, daß die Hilfsmittel des Landes und der Staatskredit gut sind.

Der eingetroffene „Moniteur universel de Tours“, das Organ der Regierung, schreibt in sehr bezeichnender Weise für den Zustand der Geister: „Man hat bemerkt, daß **Keratry** in der Rede, die er zu **Nantes** hielt, sich durchaus nicht jenen Anklägern gegen Bazaine zugesellen wollte, und daß er gegenüber Hrn. Normand, der durchaus in seiner Erwiderungsrede den Marschall brandmarken wollte, sich auf die Gegenäußerung beschränkte, er sei nicht nach der Bretagne gekommen, um sich mit Politik zu beschäftigen.“ Im „Gaulois“ vom 4. Nov. finden wir folgende Notiz: „Die Loirearmee ist keine Mythe. Herr Thiers hat sie auch gesehen; sie hat eine Stärke von 80,000 Mann und wenn uns nicht mehrere leicht begreifliche Beweggründe Diskretion auferlegten, würden wir wohl sagen können, in welch' bestimmten Ausdrücken Hr. Thiers seine Vertrauens-Zuversicht auf diese französische Armee geäußert hat. — Das Siècle predigt den Republikanern aller Farben Einmuth „gegen die Barbaren, welche einen Feuergürtel um die Hauptstadt bilden“, gegen Ehrgeizige, „welche die Freiheit zu ersticken suchen“, und gegen diejenigen, „welche die Fortschritte unserer Revolution zu hemmen suchen“, und schließt mit dem Satze: „Seien wir einig, wenn wir nicht wollen, daß unser Vaterland das Schicksal Polens erleide!“

Wie die brüsseler Blätter melden, seien der kaiserliche Prokurator von Vitry le Français und ein Rath vom Appellationshofe von Nancy verhaftet und dann, der erstere in Mainz und der zweite in Nancy, internirt worden. Dieselben scheinen ihre Stellungen benutzt zu haben, um einen der deutschen Okkupation dieser Gegenden schädlichen Einfluß auszuüben. Mehrere französische Journalisten dieser Gegenden sind denselben Blättern zufolge nach Deutschland gebracht worden. — Wie aus einem Schreiben des Sekretärs des Hrn. **Lutz**, außerordentlichen Delegirten der französischen Regierung, hervorgeht, so war derselbe wirklich in Besançon verhaftet worden und wurde, wenn auch nicht erschossen, doch 14 Tage in der dortigen Zitadelle gefangen gehalten. Derselbe hatte Paris mit der Luftpost verlassen und war am 25. Sept. in Besançon angekommen, wo er sich sofort mit dem Vertheidigungskomite in Verbindung setzte und mit ihm bis zum 1. Okt. arbeitete. Außer der offiziellen Mission, welche Lutz im Osten hatte, war er auch mit einer geheimen betraut, die am 2 Okt. ihren Anfang nehmen sollte. Er hatte dem Präfekten Ordinaire von derselben gesprochen und dieser ließ ihn sofort verhaften. Die Beweggründe zur Verhaftung von Lutz sind nicht genau bekannt, man sagt nur, daß Ordinaire ihn für einen Spion gehalten hat. Er gab ihn erst frei, nachdem er von Tours zwei Mal dazu aufgefordert worden war. Lutz, der inzwischen zum Kommandanten einer Truppe ernannt worden ist, die er bilden und organisiren soll, hat gegen Ordinaire eine Klage eingereicht.

Die Filiale der **Bank von Frankreich in Lyon** hat begonnen, ihre Fonds **nach Toulon** bringen zu lassen. In der Umgegend von **Lyon** kupirt man die Wege durch Gräben. In Folge der gewaltigen Regengüsse sind die Gewässer der Rhone und der Saone beträchtlich angeschwollen. Die sämmtlichen Wiesen der Saone sind überschwemmt und man hofft, daß dies das Anrücken des Feindes sehr erschweren wird. Der abgesetzte General Cambriels hat sich über Chambery nach Montpellier begeben. In Grenoble ist der General v. Barral wirklich verhaftet worden und sitzt im Gefängniß. Alle ehemaligen Offiziere des Kaiserreichs werden jetzt für die Uebergabe von Metz durch Bazaine verantwortlich gemacht. Man sagt, daß Straßburg, welches Barral vertheidigte, nur das Vorspiel von Metz war. Im nördlichen Frankreich ist man überlegter, im Süden aber artet, wie der Korrespondent der „Indépendance“ meint, der Patriotismus in Wahnwitz aus.

Marseille, 5. Novbr. Die Herrschaft der **Radikalen** hat nicht lange gedauert. Der von Gambetta gesandte Regierungskommissar Gent, dessen leichte Verwundung der Heilung entgegengeht, hat nach Tours telegraphiren können, daß er „Herr der Lage“ ist. Der Nationalgarde, welche sich um den von Gambetta ernannten General Rose geschaart hatte, gelang es nämlich durch eine bewaffnete Demonstration gegen das von der Garde Civique besetzte Hotel de Ville, die letzte zu bestimmen, sich aufzulösen und sich der Nationalgarde einverleiben zu lassen. Dies geschah am 4. Doch hatten sich bereits am 3. die Mitglieder der Kommune aus dem Staube gemacht. General Cluseret, der zwei Tage das Oberkommando in Marseille geführt, war ebenfalls verschwunden. Am 5. erließ dann **Alphons Gent** folgende Proklamation:

Der große Bürger, welchem Frankreich Eure Abstimmung verdankt (der große Bürger ist Gambetta, welcher bekanntlich in Marseille gewählt wurde), hat mir im Namen der Pflicht eine schwierige, aber dringliche Mission auferlegt. Ich bin gekommen, um zwischen den durch bedauernswerthe Mißverständnisse gespaltenen Bürgern Frieden zu stiften, damit der Bürgerkrieg die Schrecknisse der Invasion nicht noch vermehre. Ich bin gekommen, um den heiligen Krieg zu proklamiren, den Krieg bis zum Aeußersten, bis zum Tod des letzten Bürgersoldaten, bis zum verzweifelten Verlust des letzten Fetzens unseres Bodens. Ich habe nur ein Verdienst, das, der glühende Apostel und der entschlossene Soldat jenes großen Werkes zu sein, sich resumirend in den Worten: Frieden unter den Brüdern, unablässigen Krieg gegen den Fremden. Der Sieg des Friedens gewonnen, ist die Einheit, die Brüderlichkeit in dieser großen Stadt des Südens gesichert. Ihr habt Eure Versprechen verwirklicht, indem Ihr meinen Händen alle Funktionen, alle Rechte übergeben habt. Eine traurige Vergangenheit ist ausgelöscht; in acht Tagen wird Marseille seinen glorreichen Gemeinderath frei wählen. Schieben wir um keinen Tag die Pflicht hinaus, die uns Allen anheimfällt. Stellen wir unseren Patriotismus und unsere Entschlossenheit auf die Höhe der Gefahr. Wie unsere Väter von 1789, laßt uns den unbesiegbaren Widerstand dekretiren. Indem wir vor keinem Opfer zurückscheuen, werden wir siegen. Schaaren wir uns um die Regierung der Republik, welche Paris eine noch wichtigere Heiligung gegeben hat. Haben wir Vertrauen in sie, habt Vertrauen in den, welcher die Ehre hat, sie unter Euch zu repräsentiren, und welcher von Euch Eure ganze Aufopferung verlangt. Es lebe das einige und freie Frankreich! Es lebe die untheilbare Republik! Zu den Waffen gegen den Fremden Alle!

Am 3. Nov. hatte **Esquiros** eine Proklamation erlassen, aus der bereits hervorging, daß er mit seinem augenblicklichen Siege nichts anzufangen wußte; er spricht sich darin sehr beklommen über den drohenden Bürgerkrieg aus und giebt seine Entlassung, um demselben Einhalt zu thun. Ebenso gab die „revolutionäre Kommune“ nur Lebenszeichen in thörichten Erlassen. Sie schrieb die Wahl eines obersten Verwalters des Departements für den 6. November durch allgemeines Stimmrecht aus; dieselbe kam aber nicht zu Stande, da schon am 4. die Nationalgarde das Tagesregiment der Exaltirten über den Haufen warf. Der Aufstand verlief fast durchaus wie der ähnliche in Paris am 31. Okt. — Der „**Constitutionnel**“ vom 7. vergleicht die **Zustände in Marseille** mit der Revolution Masaniellos. Verwegene Gestalten in blauen oder rothen Schiffermänteln bewachen die Stadt, bummeln auf den Plätzen, oder lauern in Booten auf ankommende oder abgehende Schiffe, denen sie, je nach Laune, Ein- oder Abfahrt verbieten. Es sind dies die Gardes civiques, die 12—15,000 Mann zählende Leibgarde des modernen Masaniello. Letzterer ist ein gewisser Carcassonne, und seine militärische rechte Hand ist General Cluseret. Ursprünglich war ein gewisser Gent zum Präsidenten des Südbundes bestimmt gewesen, seiner Amtsthätigkeit setzte jedoch eine Pistolenkugel zeitweilig ein Ziel, als man Grund zu der Vermuthung zu haben glaubte, daß er sich den Anschauungen Gambettas zuneige, welcher Letztere für einen Verräther bekanntlich

---

neuerdings ein bizarres Zeugniß abgelegt hat, bis zum Leidenschaftlichen, Rednerischen in der Poesie, das der modernen französischen Literatur charakteristisch ist. Phrase im guten und im bösen Sinne.

Schiller hat mit französischen Notabilitäten, außer der Begegnung mit der Staël, Nichts weiter zu thun gehabt. Nur mit Benjamin Constant, der in dem Gefolge der berühmten Frau reiste, kam er einige Mal zusammen, ohne daß ihn der gefeierte Mann sonderlich ansprach. Wie konnte er, der ruhige, bescheidene Gelehrte, auch an einem so exaltirten, stets nervös erregten Sanguiniker Gefallen finden, der, als die Staël sich in Weimar von ihm trennte, die Uhr zertrat, weil sie ihm die Stunde zeigte, in der er sie verlassen mußte? Die ernste, gediegene Weise des Deutschen hatte mit diesem französischen Komödiantenthum keine innere Berührung. (Schluß folgt.)

Betheiligung an der Subscription auf die französische Anleihe.

Berlin. Das von einem unserer berliner Korrespondenten bereits Sonnabend gemeldete Gerücht von der Verhaftung eines hiesigen Banquiers wegen Betheiligung bei Zeichnung auf die **französische Anleihe** wird von den hiesigen Blättern bestätigt. Der Verhaftete ist Herr **Georg Güterbock**, Theilnehmer der Firma Moritz Güterbock und Comp. Die „Nat.-Z.“ schreibt hierüber: Einer uns über den Sachverhalt zugegangenen Mittheilung schicken wir zunächst einige die in Rede kommende Firma betreffende Daten voraus. Die Firma Moritz Güterbock und Comp. bestand früher aus dem Herrn Geh. Kommerzienrath Moritz Güterbock, Herrn Ferdinand und Gustav Güterbock. Von diesen ist der Herr Geheimrath Moritz Güterbock bereits seit Jahren ausgeschieden und hat sich von den Geschäften überhaupt zurückgezogen. Herr Ferdinand Güterbock ist im Laufe dieses Sommers plötzlich in Nenndorf gestorben; Herr Gustav Güterbock aber war in den letzten fünf Wochen von hier abwesend und hielt sich zum Kurgebrauch in Wiesbaden auf. Es war nun in neuerer Zeit nach dem Ausscheiden des Herrn Moritz Güterbock noch als Mitinhaber der Firma Herr Georg Güterbock, der bisher Prokurist gewesen, als Mitinhaber in die Firma eingetreten, und dieser war denn auch während der letzten Wochen allein hier als Vertreter der Handlung thätig. Auf ihn beziehen sich also im Speziellen auch die folgenden Thatsachen: Ein seit lange mit der Firma Güterbock in Verbindung stehender italienischer Geschäftsfreund befand sich zu der Zeit, als in London die Subscription auf die 6prozent. französische Anleihe stattfand, hier anwesend, und beabsichtigte sich bei dieser Anleihe zu betheiligen. Da er diese Subscription nicht mehr von seinem Heimathsorte direkt bewirken konnte, so wandte er sich an die hiesige Firma Moritz Güterbock und Comp. und veranlaßte den Herrn Georg Güterbock für ihn bei vier verschiedenen englischen Häusern, mit denen die Firma Güterbock und der in Rede stehende italienische Geschäftsfreund gemeinsam in Verbindung standen, eine Zeichnung auf die französische Anleihe vorzunehmen. Es wurde von der Firma Güterbock hierbei der Name desjenigen, für welchen die Zeichnung erfolgte, aufgegeben, und den Londoner Häusern auch geschrieben, daß nicht die Firma Güterbock das Geld hierfür einschicken werde, oder eine Verrechnung über diese Zeichnung wünsche, sondern daß die Londoner Häuser sich darüber direkt mit dem aufgegebenen italienischen Hause zu vernehmen hätten. Von Seiten des Kriminalgerichts sind die betreffenden hier aufgegebenen Depeschen von der hiesigen Zentral-Telegraphen-Direktion eingefordert worden, und es erschien mit denselben versehen vorgestern Nachmittag der Kriminal-Kommissarius Pick in dem Güterbockschen Komtoire, wo sich Herr Georg Güterbock sofort als Verfasser und Schreiber dieser Depeschen zu erkennen gab, diesen Sachverhalt aus den Büchern auch sofort feststellte. Es erfolgte hierauf die Verhaftung des Herrn Georg Güterbock und ist gegen ihn die Untersuchung eingeleitet auf Grund des § 69 des Strafgesetzbuches, welcher wörtlich dahin lautet: „Ein Preuße, welcher während eines gegen Preußen ausgebrochenen Krieges **einer feindlichen Macht wissentlich Vorschub** leistet, oder den Truppen Preußens oder seiner Bundesgenossen wissentlich Nachtheil zufügt, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.“

Wir schließen hieran folgende dem „B. B.-C.“ aus **Frankfurt a. M.**, 12. Nov. zugehende Mittheilung: „Unsere Stadt ist in großer Aufregung über die gestern Abend erfolgte **Verhaftung von fünf hiesigen Banquiers**. Unter denselben befinden sich die Inhaber des gut situirten und wohlbekannten Hauses M. St. Goar, die Herren Hermann und Meyer St. Goar. Die Verhaftungen erfolgten wegen Betheiligung der Vorerwähnten an der Subskription auf die französische Anleihe in London, und soll die Anklage gegen dieselben, wie man hört, auf Landesverrath lauten. Einstweilen wurden sie in Mainz detinirt.

Frankreichs Angriffskriege gegen Deutschland.

Die deutsche Geschichte der letzten vier Jahrhunderte weist nicht weniger als fünfundzwanzig Kriege des deutschen Reiches, namentlich Brandenburg Preußens und Oesterreichs, mit dem westlichen Nachbar auf, in welchen der Angriff auf Seiten der Franzosen und bei Deutschland stets Nothwehr und Vertheidigung lagen. Von diesen fünfundzwanzig Kriegen mit mehr als fünfzig einzelnen Feldzügen sind die vorwiegende Mehrzahl mit dem gesammten deutschen Reiche oder mit dem Königreich Preußen, und zwei (1809 und 1859) mit dem österreichischen Kaiserstaate allein geführt worden.

Die chronologische Reihenfolge dieser fünfundzwanzig Kriege ist folgende gewesen:

1) 1479—1482. Kampf des Erzherzogs Maximilian gegen Ludwig XI. um die burgundische Erbschaft. Friede zu Arras.
2) 1521—26. } Die vier Kriege Franz I. gegen Kaiser Karl V. zur
3) 1527—29. } Gewinnung deutscher Reichslehen und zur Erhebung
4) 1536—38. } Frankreichs über die deutsche Reichsgewalt. Friedens-
5) 1542—44. } abschlüsse zu Madrid, Cambrai, Nizza und Crespy.
6) 1552. Eroberung der freien deutschen Reichsstädte Metz, Toul und Verdun durch den Herzog von Montmorency, Grand-Connétable von Frankreich.
7) 1635—48. Französischer Eroberungskrieg, Züge Condés und Turennes. Westfälischer Friede, mit Frankreich unterzeichnet zu Münster.
8) 1672—73. Ludwig XIV. gegen die Niederlande und Brandenburg. Friede zu Vossem.
9) 1673—79. Ludwig XIV. gegen das deutsche Reich. Die Franche-Comté fällt an Frankreich; Friede zu Nymwegen, mit Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg; Friede zu St. Germain.
10) 1681. Straßburg mitten im Frieden von Ludwig XIV. besetzt.
11) 1688. Krieg Ludwigs XIV. Verwüstung der Pfalz durch die Franzosen (Heidelberg, Speyer, Worms). Lothringen wird hergestellt; Straßburg bleibt bei Frankreich. Friede zu Ryswick 1697.
12) 1701—14. Deutschlands Theilnahme am spanischen Erbfolgekriege. Friede zu Rastatt und Baden.
13) 1733—38. Krieg um die polnische Königswahl. Frankreich erhält Lothringen und Bar. Friede zu Wien.
14) 1745—48. Einmischung Frankreichs in den österreichischen Erbfolgestreit. Friede zu Aachen.
15) 1756—63. In sieben Jahren sechs Feldzüge Frankreichs gegen König Friedrich II. Friede zu Fontainebleau.
16) 1792. Feldzug in der Champagne in Folge der französischen Kriegserklärung vom 20. April 1792.
17) 1793—95, bezüglich 1797. Krieg der ersten Koalition. Friede zu Basel 1795, zu Campo-Formio 1797.
18) 1798—1801. Krieg der zweiten Koalition gegen die französische Republik. Die Rheingrenze, die Säkularisationen. Friede zu Lüneville.
19) 1805. Krieg der dritten Koalition gegen Frankreich. (Bayern und Württemberg Königreiche.) Friede zu Preßburg.
20) 1806—7. Krieg Frankreichs gegen Preußen. Friede zu Tilsit.
21) 1809. Krieg Napoleons I. gegen Oesterreich; Kämpfe in Tirol. Friede zu Wien.
22) 1813—14. Der deutsche Befreiungskrieg. Die Grenzen von 1792. Erster Friede zu Paris.
23) 1815. Die 100 Tage. Napoleons Rückkehr von Elba. Grenzen von 1790. Zweiter Friede zu Paris
24) 1859. Krieg Napoleons III. gegen Oesterreich. Friede zu Villafranca.
25) 1870. **Der deutsche Krieg**, der erste Krieg, in welchem Frankreich und ein ungetheiltes Deutschland, beide ohne Bundesgenossen einander gegenüberstehen. Die Schlachten von Weißenburg, Wörth und Spicheren; vor Metz: Courcelles, Vionville, Gravelotte; Kämpfe um Sedan; Schlacht bei Noisseville. — Die Kapitulationen von Sedan, Straßburg, Metz.

---

* **Emil Girardin**, jener bramarbasirende Phrasenheld, der vor Ausbruch des Krieges gedroht hatte, die Preußen mit Kolbenstößen zu traktiren, falls sie den Kampf verweigern sollten, und der hinterher, als die Deutschen auf Paris rückten, — wegen Kurzsichtigkeit das Hasenpanier ergriff, ist einem eigenthümlichen Schicksale verfallen. Er ist als „**Preuße**“ durch die Straßen von **Bordeaux** gehetzt worden und mußte sich vor dem wüthenden Pöbel unsichtbar machen; das hätte sich der gute Mann wahrlich nicht träumen lassen und doch ist dem so: Gestern Abend — so erzählt ein bordeauxer Blatt — versammelten sich einige hundert Citoyens, welche der Meinung sind, Herrn Emil's Anwesenheit in der Stadt sei eine öffentliche Gefahr, und begaben sich in corpore unter dem Geschrei: „Nieder mit Girardin! Nieder mit dem Preußen!“ nach dem Hotel de France, wo er wohnen sollte. Zum Unglück für die Demonstranten war er schon in ein anderes Logis gezogen. Auch dahin folgte man ihm, irrte sich aber im Hause und klopfte einen harmlosen Amerikaner heraus. Des Suchens müde, stürzte der Haufen nach der Präfektur und verlangte von dem Präfekten Larrieu, er solle Girardin aus der Stadt jagen. Diesem gelang es denn, die Leute durch einige liberale Phrasen zu beschwichtigen.

in seiner Geburtsstadt Marseille erklärt worden ist. Die nächsten Tage werden jedenfalls in Marseille noch interessante Ereignisse bringen.

Aus **Lille** wird unterm 9. Nov. gemeldet: „Das Norddepartement hat durch eine Anleihe die Summe von 15 Mill. realisirt, welche der Generalrath des Departements votirt hat. Die Gesellschaft des Crédit industriel et des depôts du Nord ist ermächtigt worden, die Emmission in folgender Weise zu machen. Obligationen von 100 zu 3 pCt., ausgegeben zu 80 Fr. und zurückzahlbar in 35 Jahren mit Loosen und Prämien von 150,000 und 75,000 Fr.“

Nanzig, 8. November. Die Forstverwaltung in Lothringen steht dermalen unter der Leitung des königlichen Kommissars, Oberförster von Etzel, unter welchem drei Forstinspektoren zu Nanzig, Tull und Luneville fungiren. Unter Zuziehung derselben fand heute auf der Präfektur hierselbst die erste große Versteigerung von Brennholz statt, welche durch den „Moniteur officiel“ zur Kenntniß des Publikums gebracht war. Die Versteigerung erstreckte sich nur auf Unterholz, da das Oberholz schon an Ort und Stelle verkauft wird, und zwar mit der Maßgabe, daß die Käufer des Unterholzes in demselben Bestand ein Vorkaufsrecht haben. Die Bieter mußten, um zugelassen zu werden, Bescheinigungen über ihre Zahlungsfähigkeiten vom Maire ihres Wohnortes beibringen. Es waren etwa 100 Bieter erschienen und brachten rege Kauflust mit. Das Resultat war befriedigend trotz der durch die Verhältnisse bedingten hohen Taxen. Das Verfahren der Versteigerung besteht hier darin, daß der Ausrufer den Taxwerth des zum Verkauf bestimmten Holzes ausbietet, und für den Fall, daß sich zu dem ausgebotenen Preise Liebhaber nicht finden, demnächst denselben Posten zu einem Minderpreis ausbietet, bis ein Annahmegebot erfolgt. Erfolgt dies von mehreren Personen gleichzeitig, so entscheidet das Loos unter ihnen. Wenn ausnahmsweise durch Meistgebot verkauft werden soll, so ist es Sitte, drei Lichter anzuzünden, während deren Brennen die Steigerung gestattet ist, oder beim Mangel an Mehrgebot der Zuschlag erfolgt. (St. A.)

Nanzig, 8. November. Die für die Verwaltung des Herzogthums Lothringen eingesetzten Behörden sind jetzt sämmtlich in Wirksamkeit getreten und zwar für die ganze Ausdehnung des ihnen unterstellten Gebietes. Zum Zivil-Kommissar ist bekanntlich der Regierungs-Präsident Graf Villers ernannt. Unter diesem fungiren als Hilfsarbeiter der Regierungs-Rath Hergenhahn aus Nassau für Polizei, der Amtmann Graf Solms aus Nassau für Militärangelegenheiten, der Assessor von Hammerstein aus Koblenz für Organisation der Verwaltung, und der Referendar Dr. Fornet. Als Spezial-Kommissarien fungiren noch der Landrath Solger aus Beuthen für Rinderpest und der Oberförster von Etzel für die Verwaltung der Forsten. Zu Präfekten sind ernannt: für das Departement der Murte der Graf Renard, der Maas Herr von Bethmann-Hollweg, der Vogesen der Geheime und Ober-Regierungs-Rath Bitter. Bei Herrn von Bethmann fungirt als Adlatus der königlich baierische Assessor von Stichauer und bei dem Geh. Rath Bitter der Assessor Hertzog. (St.-A.)

Straßburg, 9. Novbr. Der General-Gauverneur im Elsaß, Graf von Bismarck-Bohlen, hat für den Bereich des General-Gouvernements im Elsaß und Deutsch-Lothringen verordnet, daß in allen Zahlungen der preußische Thaler zu 3 Franken 75 Centimes und der französische Franken zu 8 Silbergroschen angenommen werden muß. Danach entsprechen 4 Thaler = 7 Gulden rheinisch = 15 Franken = 6 Gulden österreichisch. — Nachdem die Einziehung der im Besitz von Privatpersonen befindlichen Waffen für den Bezirk der hiesigen Festung mit heutigem Tage vollendet ist, wird von nun ab, wie der Festungs-Gouverneur, General-Lieutenant v. Olloch, bekannt macht, Jeder, der im Besitz von Waffen ohne Erlaubnißschein betroffen werden sollte, nach Befinden der Umstände vor ein Kriegsgericht gestellt oder aus dem Bezirk der Festung ausgewiesen werden. (Staatsanz.)

Limoges, 11. November. (Tel.) Das Journal „Défense nationale“ meldet, Georges Perrin sei von der Regierung beauftragt im Verein mit Lissagaray binnen zwanzig Tagen bei Tours eine Armee von 60,000 Mann zu bilden, zu welchem Zweck 4 Millionen angewiesen sind.

Italien.

Florenz. Das Zirkular des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, wodurch der von Seiten des Papstes gegebenen Motivirung der Vertagung des Konzils, daß dieselbe wegen Mangels an Sicherheit und Freiheit der Berathungen nothwendig geworden sei, widersprochen werden sollte, lautet wie folgt:

Florenz, 22. Oktbr. Mein Herr! Sie sind im telegraphischen Wege benachrichtigt worden, daß die Sitzungen des Konzils auf unbestimmte Zeit vertagt worden sind. Die päpstliche Bulle, durch welche dieser Beschluß Sr. Heiligkeit zur Kenntniß der Christenheit gebracht worden ist, führt an als Grund der Vertagung der Mangel an Freiheit, welche das Konzil in Folge der neuen Ordnung der Dinge in Rom zu ertragen haben würde. Bei aller Ehrfurcht vor der Entscheidung des heiligen Vaters bin ich indessen verpflichtet zu erklären, daß nichts die Besorgnisse rechtfertigt, welche in der päpstlichen Bulle ihren Ausdruck gefunden haben. Es ist bekannt und offenkundig, daß der heilige Vater vollkommen frei ist, das Konzil zu St. Peter oder in irgend einer anderen Dom- oder Pfarrkirche Roms oder Italiens zu versammeln, deren Wahl ganz dem Ermessen Sr. Heiligkeit verbleiben würde. Wir haben eine zu hohe Achtung für die Würdenträger der Kirche, aus denen das Konzil zusammengesetzt ist, um zu glauben, daß politische Erwägungen irgend einen Einfluß auf ihre Beschlüsse haben könnten. Wir können daher die Annahme der Möglichkeit der Ausübung eines Einflusses auf eine so erhabene Versammlung als gerechtfertigt nicht anerkennen, und glauben, daß man wenig Gerechtigkeit dem Muth und der Würde seiner Mitglieder würde zu Theil werden lassen, wollte man annehmen, daß eine politische Macht im Stande wäre, ihre Freiheit zu beeinträchtigen. Empfangen Sie 2c. gez. Visconti-Venosta.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. November.

— Am Sonntage (13. November) waren zu Ehren des Geburtstages der Königin Wittwe die öffentlichen Gebäude unserer Stadt mit Fahnen geschmückt.

— **Die Kommunal-Einkommensteuer** von den hiesigen Beamten ist, wie bereits mitgetheilt, seit dem 1. Januar d. J. in der Weise veranlagt worden, daß nicht, wie früher die Hälfte der Einkommensteuer vom ganzen Gehalt gezahlt, sondern das ganze Gehalt in Betracht kommt, aber nur die halbe Steuer erhoben wird. Es gründet sich diese Art der Veranlagung auf eine Entscheidung des Ministeriums, welche gegenüber dem Gesetze vom 11. Juli 1822 die für die neuen Provinzen getroffene Bestimmung über die Erhebung der Einkommensteuer auch auf die alten Provinzen ausdehnt. In unserer Kommune haben danach die Beamten zusammen 1500 Thlr. mehr Einkommensteuer zu zahlen, als früher. 93 derselben haben gegen die Kommune wegen zu viel erhobener Einkommensteuer den Prozeß angestrengt und in erster Instanz vor Kurzem denselben gewonnen. Gegen dieses Erkenntniß ist seitens der Kommune appellirt worden. In Berlin, wo die Kommune seitens der Beamten gleichfalls verklagt worden ist, hat die zweite Instanz, das Kammergericht, zu Gunsten der Kommune entschieden. Dort sind danach auch die Beamten mit einem Diensteinkommen von 300 bis 599 Thlr. zur Steuerzahlung verpflichtet, während sie davon bisher befreit waren, indem in Berlin erst von einem Einkommen von 300 Thlr. aufwärts Einkommensteuer erhoben wird, und demnach bisher die Hälfte eines Diensteinkommens von 599 Thlr. nicht zur Veranlagung kommen konnte. Da in der Kommune Posen bereits von 100 Thlr. aufwärts die Kommunalsteuer erhoben wird, so haben auch die Beamten mit einem Diensteinkommen von 100 bis 199 Thlr. gegenwärtig Einkommensteuer zu zahlen.

— **Herr Professor Dr. Prutz** wird auch im hiesigen Handwerkerverein zwei Vorträge halten und zwar Freitag den 18. und Freitag den 25. d. M. über „Friedrich Wilhelm, den großen Kurfürsten, als Vorkämpfer Deutschlands und Begründer der preußischen Staatsmacht.“

— **Subhastation.** Die Grundstücke Kozieglowy (1 M. von Posen an der Bromberger Chaussee) Nr. 9, 10 und 13, früher Hrn. Gundermann gehörig, wurde in dem Subhastationstermine am 5. Oktober d. J. von Hrn. Oberamtmann Sander aus Breslau für 13,200 Thlr. erstanden. Vor einigen Jahren waren diese Grundstücke für zusammen 33,000 Thlr. verkauft worden.

— **Von der Feldmark Glowno** sind seitens der Oberschlesischen Eisenbahndirektion zu den Bauten der Posen-Thorner Eisenbahn etwa 25 Morgen Landes angekauft worden und wurden dabei Preise von 170 bis 280 Thlr. pro Morgen bewilligt.

† **Adelnau,** 10. Nov. [Dekorirung. Geldsendung vom Kriegsschauplatze.] Bei dem Kommando, welches den letzten Transport von 2000 französischen Gefangenen nach Glogau gebracht hat, befand sich u. A. auch ein mit dem eisernen Kreuze dekorirter ehemaliger Zögling der hiesigen ev. Schulanstalten, der Sergeant Karl Mróz aus Młynik, hiesigen Kreises. (4. Komp., 19. Inf.-Rgts.) Derselbe hat die Dekoration am 1. Nov. für seine Tapferkeit in den Kämpfen am 31. August und 1. Nov. vor Noisseville erhalten. Er ist bis auf Weiteres zur Besatzung von Metz kommandirt und mit seinem Kommando bereits wieder dahin zurückgekehrt. Er entstammt der hiesigen evang.-poln. Gemeinde. — Von 12 Landwehrmännern aus derselben Gemeinde, welche vor einiger Zeit in Bertrange bei Thionville kampirten, wird folgender Zug rührender Anhänglichkeit an ihre hiesige Heimathskirche erzählt. Dieselben hatten durch ihre Angehörigen erfahren, daß während des Krieges die schon seit längerer Zeit projektirt gewesene Reparatur des Thurmes dieser Kirche glücklich vor sich gegangen, daß aber die Kosten dafür noch nicht gedeckt seien. Sie berathschlagten sofort, was sie für die Sache etwa thun könnten, schossen einen für ihre Verhältnisse bedeutenden Betrag zusammen und sandten ihn unter den besten Wünschen her.

a **Birnbaum,** 11. Novbr. [Zu den Wahlen.] Im heutigen Kreis-Anzeiger machen die Hrn. Oberst Lieutenant v. Kotze-Zirke, Landschaftsrath v. Sander-Charcic und Bürgermeister Fritz-Zirke, um Zersplitterungen bei der Abgeordnetenwahl zu verhüten, folgende Mittheilung:

„Da sich der Wunsch allgemein kund gegeben habe, Vertreter zum Abgeordnetenhause aus der Zahl der Grundbesitzer zu wählen, so sind als Kandidaten von liberaler Seite der Hr. Kiepert-Marienfelde und von konservativer Seite Hr. Elsner v. Gronow (frei-konservativ) in Vorschlag gebracht, die sich auch zur Annahme der Wahl bereit finden.“

Unter solchen Umständen dürfte es wohl nicht gerathen sein, die Kandidatenliste noch mit solchen Namen zu mehren, wie sie erst noch im Laufe dieser Tage genannt worden sind. Die in unserer Stadt gewählten Wahlmänner sind sämmtlich Deutsche, welche dem Beamten- und kaufmännischen Stande zumeist angehören.

σ **Meseritz,** 10. November. [Kreis-Lehrer-Konferenz.] Heute fand hier unter dem Vorsitze des Kreis-Schulinspektors, Superintendenten Herrn Vater, eine Kreis-Lehrer-Konferenz statt. Sie wurde, wie üblich, mit Gesang und einer Anrede des Vorsitzenden eröffnet. Referate hatten der Lehrer Kranzig aus Bauchwitz über das Thema: „Wie ist der biblische Geschichts-Unterricht erfolgreich zu ertheilen?“, der erste jüdische Lehrer in Schwerin über das Thema: „Wie ist den so häufigen Schulversäumnissen wirksam zu begegnen?“. Beide Referate, namentlich das erstere, riefen eine sehr lebhafte Debatte hervor. Mit Gesang und Gebet schloß die Konferenz.

F. **Pleschen,** 10. Nov. [Wahlstatistik.] Die Stadt Pleschen mit einer Seelenzahl von 6815 war in 6 Wahlbezirke getheilt und beträgt die Gesammtwählerzahl 1054. Von den Urwählern gehören zu der 1. Abth. 53, der 4. Abth. 133 und der 3. Abth. 868 Personen. Es haben in der 1. Abth. 31, in der 2. Abth. 67 und in der 3. Abth. 258 Urwähler Stimmen abgebegeben. Von den zusammen abgegebenen 356 Stimmen sind 196 deutsche, 160 polnische Stimmen gegeben. In der 1. Abth. haben 17 deutsche 14 polnische, in der 2. Abth. haben 31 deutsche, 27 polnische, in der 3. Abth. 148 deutsche, 119 polnische Urwähler gestimmt. Es ist sonach bei bei den Höchstbesteuerten in der 1. und 2. Abth. die Hälfte, in der 3. Abth. jedoch nur $^1/_3$ der Urwäheer erschienen. Die Wahl scheint ohne besondere Agitationen nach allen Richtungen hin abgelaufen zu sein, da sowohl deutscherals polnischerseits eine ganz ansehnliche Zahl der Stimmberechtigten und fast zu gleichen Theilen gefehlt hat.

† **Raschkow,** 10. November. [Leichentransport. Desertion.] Heute Mittwoch bewegte sich ein Leichentransport von fünf Wagen durch unsere Stadt nach dem ca. 1 Meile entfernten Gute Slaborowice, wohin die irdischen Ueberreste der in Posen verstorbenen Frau Bürgermeister Kohleis gebracht worden, um daselbst heute Nachmittag in der Familiengruft — die Verstorbene, geb. Zeh, war die Tochter der Besitzerin von S., Landschafts-Räthin Z.h, — beigesetzt zu werden. — Desertionen von russischen Soldaten zu uns kommen öfters vor. Im Laufe dieser Woche sind wiederum zwei derselben mit völligem Gepäck in Ostrowo angekommen, und, nachdem sie die Militärstücke überliefert, haben sie Dienste als Knechte genommen.

§ **Rawicz,** 11. Nov. [Vorwahl.] In der gestern Abend stattgehabten stark besuchten Vorwahl erklärte der Vorsitzende, Hr. Landrath Schopis, daß Lissa und Fraustadt, falls der Kröbner Kreis einen besonderen Kandidaten aufzustellen beabsichtige, diesem unter der Bedingung ihre Stimmen zuwenden wollten, wenn auch wir mit ihnen für ihre beide Kandidaten stimmen. Lissa und Fraustadt werden an ihren früheren Abgeordneten, dem Kreisgerichts-Direktor Gottschewsky in Lissa und Kreisrichter v. Puttkammer in Fraustadt festhalten. Da auch das Interesse unseres Kreises durch die Vertretung dieser beiden Herren gewahrt erscheint, so ist deren Wiederwahl, für die sich sämmtliche Stimmen der drei Kreise vereinigen, gesichert. Hierauf wurde die Frage ventilirt, ob auch unser Kröbener Kreis an seinem früheren Abgeordneten, dem Rittergutsbesitzer Hrn. v. Langendorff auf Kawicz festhalte; nach warmer Empfehlung unseres Kreis-Landraths erklärte Hr. Rittergutsbesitzer Trobitsch auf Dombrówka, daß Hr. v. Langendorff ein Mandat dieses Mal nicht anzunehmen Willens sei, was auch von anderer Seite bestätigt wurde. Um bestimmten Aufschluß hierüber zu erhalten, wurde sofort ein expresser Bote nach Kawicz abgesandt. — Für den Fall der Ablehnung empfahl Trobitsch den Hrn. Professor F. Leo aus Berlin, als einen Mann von Intelligenz, Charakter und Unabhängigkeit, Hr. Obrist Patzke trat für den Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Noah aus Berlin ein, der als ehemaliger Regierungsrath in unserer Provinz diese genau kenne und vermöge seiner gediegenen Kenntnisse und außerordentlichen Leistungen hier hinlänglich vortheilhaft gekannt sei. Sonnabend Abend findet abermals eine Versammlung von Wahlmännern hier statt, in welcher wir die Herren Professor Leo und Rittergutsbesitzer v. Langendorff zu sehen hoffen. Bis dahin dürfte auch die Rückantwort des Geh. Ober-Regierungs-Raths Noah aus Berlin erfolgt sein, der telegraphisch nach seiner politischen Parteistellung gefragt worden ist.

⌗ **Kreis Samter,** 10. Nov. [Wahlangelegenheit. Gefundener Leichnam.] In der am 7. d. M. in Samter im Hotel zur Gielda abgehaltenen Versammlung polnischer Urwähler wurden für den Landtag aufgestellt die Herren: Ritergutsbesitzer von Mańkowski auf Radki, von Kurnatowski auf Pozarowo, v. Lubienski auf Kiączyn, Kantak, und Kreisgerichtsrath v. Twardowski in Samter; für den Reichstag: v. Kurnatowski-Pozarowo, Graf Kwilecki auf Oporowo, die Rittergutsbesitzer Albert von Haza-Radlitz auf Lewitz, Graf Kwilecki auf Dobrojawo und v. Mańkowski-Rudki. Das Verzeichniß der aufgestellten Kündidaten ist, wie aus jedem Kreise, dem Zentral-Komite in Posen übersandt worden, da von dort aus die Wahl, derjenigen von den Kreisen aufgestellten Kandidaten erfolgt, welche das Komite für jeden einzelnen Kreis empfiehlt. — Am 6. d. ist auf der Bahnstrecke Samter-Rokietnica dicht am Gleise eine männliche Leiche in Bauerkleidung gefunden worden. Das Gesicht derselben hatte einige Verletzungen und war ganz mit Blut bedeckt. Unzweifelhaft liegt hier ein Mord vor. Der Mörder scheint die Leiche deshalb bis an das Gleis gebracht zu haben, um glauben zu machen, daß der Ermordete dem Zuge zu nahe gekommen, und von diesem getödtet worden sei. Näheres ist noch nicht ermittelt.

Σ **Schwerin a. W.**, 11. Nov. [Wahl-Versammlung.] Am gestrigen Abend hat hierselbst eine zahlreich besuchte Wahlmänner-Versammlung stattgefunden, an welcher sich auch einige Wahlmänner aus der Umgegend betheiligten. Die Anwesenden gehörten mit Ausnahme eines Einzigen, welcher sich der Abstimmung enthielt, der liberalen Partei an und beschlossen einstimmig, den hiesigen Kreisrichter Röder (national-liberal) als Kandidaten der liberalen Partei aufzustellen, in der am nächsten Mittwoch unmittelbar vor dem Wahlakt in Zirke abzuhaltenden Versammlung der liberalen Wahlmänner festzuhalten und demselben auch auch bei dem Wahlakt selbst die Stimme zu geben, falls er in jener Parteiversammlung die Mehrheit der Stimmen auf sich lenken sollte. Auch die konservative Partei wird, wie verlautet, in Zirke am Morgen des Wahltages durch eine Vorabstimmung ihren Kandidaten definitiv bestimmen. Die Freikonservativen werden selbstverständlich auch hier der konservativen Partei zugerechnet, und wird es daher ihre Sache sein, sich spätestens in der Vorversammlung in Zirke mit den übrigen Konservativen auf einen bestimmten Kandidaten zu einigen, dem alsdann vermöge des abgeschlossenen Kompromisses auch die Liberalen ihre Stimme zu geben haben würden. Jedenfalls ist es Pflicht der deutschen Partei, fest zusammen zu halten und jede Zersplitterung zu vermeiden, da andernfalls die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß aus unserm überwiegend deutschen Wahlkreise mindestens ein polnischer Abgeordneter hervorgeht. Zu Ehren der anerkennenswerthen Gesinnungen unserer deutsch-katholischen Mitbürger wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß dieselben die bestimmte Erklärung abgegeben haben, mit der polnischen Partei, wie dies leider früher einmal geschehen, unter keinen Umständen zusammen zu gehen.

—r. **Wollstein,** 11. Nov. [Wahlversammlung.] Heute fand im Konditor Zeidlerschen Saale eine von ca. 60 Wahlmännern besuchte Versammlung behufs Feststellung eines Abgeordneten-Kandidaten für den hiesigen Kreis statt. Der Vorsitzende, Landrath Frhr. v. Unruhe-Bomst, brachte, da unser bisheriger Deputirte, Kreisgerichtsdirektor Havenstein, jetzt in Stargard-Pommern, diesmal nicht kandidirt, den Geh. Ober-Finanzrath a. D. Ambronn zu Berlin in Vorschlag. Derselbe war früher 13 Jahre hindurch Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte dem rechten Zentrum an. Derselbe würde nach einer brieflichen Mittheilung an den Hrn. Vorsitzenden, im Falle seine Wahl beliebt werden sollte, sich der freikonservativen Fraktion anschließen. Gegen diese Kandidatur wurde indeß namentlich von vielen ländlichen Wahlmännern Einspruch erhoben, die einen Grundbesitzer aus dem hiesigen Kreise zum Abgeordneten haben wollten; und es wurde als solcher der Rittergutsbesitzer Bloch auf Großdorf aufgestellt. Der in der Versammlung anwesende Hr. B. fand sich auch geneigt, ein Mandat anzunehmen. Nach seiner politischen Parteistellung befragt, erklärte auch er, daß er sich als Abgeordneter der freikonservativen Fraktion anschließen würde. Bei der Abstimmung blieb jedoch Hr. B. in der Minorität und erklärte demgemäß, um keine Zersplitterung der deutschen Stimmen herbeizuführen, daß er zu Gunsten des Hrn. Ambronn von der Kandidatur zurücktrete. Als deutscher Abgeordneter-Kandidat wird demnach für den hiesigen Kreis am 16. d. M. im Wahlorte Bomst der Geh. Ober-Finanzrath a. D. Ambronn zu Berlin aufgestellt werden. Der einzige anwesende polnische Wahlmann, Hr. Rittergutsbesitzer v. Gajewski auf Komorowo erklärte, daß die Polen bis jetzt noch keinen bestimmten Kandidaten für den hiesigen Kreis aufgestellt haben und daß dies erst in einigen Tagen geschehen werde. — Der mit uns wählende Meseritzer Kreis wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, an dem bisherigen Abgeordneten Justizrath a. D. Rittergutsbesitzer v. Zychlinski auf Pannewitz bei Meseritz festhalten. Derselbe gehörte in der letzten Legislaturperiode der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses an. Es soll indeß im Meseritzer Kreise auch der der Fortschrittspartei angehörende Kreisrichter Grosser zu Meseritz als Abgeordneten-Kandidat auftreten, und es wird wohl die definitive Entscheidung in der am morgenden Tage stattfindenden Wahlmänner-Konferenz des Meseritzer Kreises, an der sich auch unsere Wahlmänner aus dem hiesigen Kreise betheiligen werden, festgestellt werden.

** **Wreschen,** 10. Nov. [Urwahlen.] Von elf hier gewählten Wahlmännern sind 10 Polen, 1 Deutscher. Die Betheiligung war im Allgemeinen matt. Deutscherseits waren Vorbesprechungen nicht gepflogen worden. Eine Anzahl deutscher Wähler der ersten Abtheilung war nicht erschienen; in dem einen Bezirk ist dadurch die Wahl eines Wahlmannes ganz vereitelt worden.

▱ **Inowraclaw**, 9. Novbr. [Wahl.] Daß in zwei hiesigen Wahlbezirken nur Polen durchgekommen sind, hätte nicht geschehen können, wenn jeder Deutsche seiner Pflicht als Staatsbürger nachgekommen wäre. Leider lassen sich unsere hiesigen Deutschen, besonders der kleine Handwerker und Kaufmann, so sehr von materiellem Interesse leiten, daß sie auch nicht eine Stunde für das Interesse des Staates opfern möchten. Das ungünstige Resultat der Wahlen ist mit Schuld daran, daß man unsere Gegend noch immer als eine fast rein polnische ansieht.

Generalversammlung des neuen landschaftlichen Kreditvereins.

Ueber die jüngsthin stattgehabte Generalversammlung des neuen landschaftlichen Kreditvereins befindet sich in der ersten Beilage zu Nr. 369 der Posener Zeitung ein Artikel, welcher in mehreren Punkten unrichtig oder unvollständig ist und zu Mißverständnissen Veranlassung geben kann. Es finde daher folgende Berichtigung und Ergänzung hier ihren Platz.

Nicht unter der Leitung des General-Landschaftsdirektors, sondern unter dem Vorsitze des kgl. Staatskommissarius Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmarck fand am 7. und 8. d. Mts. die erste Generalversammlung des Vereins der Jahresgesellschaften statt, deren Aufgabe es war, sich über verschiedene, vom engeren Ausschusse und der Direktion empfohlene Anträge auf Abänderung mehrerer statutarischer und reglementarischer Bestimmungen schlüssig zu machen.

An dieser Generalversammlung betheiligten sich die Direktion und die nach § 2 des Statuts zu zwei Dritteln von den Mitgliedern des Vereins gewählten und zu einem Drittel von dem Staatskommissarius ernannten Deputirten. Diesen letzteren gehörten an: Graf Bninski-Samostrzel, Baarth-Modrze, Kennemann-Strzeszyno, Hoffmeier-Schwersenz, v. Zakrzewski-Driebitz, Schuckmann-Ruhden, Wandelt-Sendzin, v. Sander-Charcice.

Als erhebliche Beschlüsse der Generalversammlung sind hervorzuheben:

1) Die in der Taxordnung vom 5. November 1866 angenommenen Kapitalwerthsätze pro Morgen unter Umwandlung des bisherigen Flächenmaaßes in Hektare und unter Abrundung der Summen zu erhöhen, und zwar sowohl bei dem Acker wie bei den Wiesen um 33⅓ pCt., bei den Weiden um 20 pCt.
2) Bei Abschätzung der Gebäude die Lehmbauten den Holzbauten im Werthe gleichzustellen und einige sonstige Modifikationen eintreten zu lassen.
3) Die Bepfandbriefung Seitens des neuen landschaftlichen Kreditvereins auch bei Gütern für statthaft zu erachten, auf welchen noch 3½prozentige Pfandbriefe der alten Landschaft haften, wenn für den noch nicht amortisirten Theil der letzteren Kaution gestellt wird.
4) Die Mitglieder des engeren Ausschusses, auch wenn sie nicht Mitglieder der Generalversammlung sind, doch mit berathender Stimme zu den Verhandlungen zuzuziehen.

Schließlich wurden noch aus der Mitte der Versammlung verschiedene Wünsche laut, welche darauf abzielen: nur gewählte Deputirte als Mitglieder der Generalversammlung zuzulassen, verstärkte Amortisationen für einzelne Güter auf Wunsch der betreffenden Besitzer einzurichten, die Leitung der Generalversammlungen mehr in die Hände des Vereins zu legen, die rechnungsmäßige Vertheilung des Amortisations- und Reservefonds auf die einzelnen Jahresgesellschaften öffentlich bekannt zu machen, die Auswahl derjenigen Feuerversicherungs-Sozietäten, bei welchen die Gebäude bepfandbriefter Güter versichert sein müssen, der Direktion zu überlassen, die Beleihungshungsfähigkeit eines Gutes von 5000 Thlr. auf 2000 Thlr. Kapitalwerth herabzusetzen, die Zinsen für jedes Darlehen auf 6 Proz. zu erhöhen und 5proz. Pfandbriefe zu emittiren. Beschlüsse über diese Gegenstände können statutarisch erst gefaßt werden, wenn und soweit diese Anträge dem engeren Ausschusse vorgelegen haben und von demselben angenommen sind.

Die auf den 9. huj. anberaumte Generalversammlung der Hauptgesellschaft wurde vom Herrn Staatskommissarius in Berücksichtigung der an diesem Tage stattfindenden Landtagswahlen aufgehoben und auf den 22. d. Mts. verlegt.

Veritas.

Den **Verlust-Listen Nr. 103** und **104** entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Rekognoszirungs-Patrouille gegen Condé am 17. Oktober.

Brandenburgisches Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3.

Sek.-Lt. v. Ardenne aus Leipzig. L. v. S. d. Wade. Laz. Versailles.

(Fortsetzung in der Beilage.

Kanonade bei Argenteuil am 18. Oktober.

Magdeburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4

Assistenz-Arzt Dr. Wugk. L. v. Kontus. a. r. Oberschenkel d. Granatspl. Laz Montlignon.

Patrouillengang nach Rueil in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober 1870.

Westfälisches Füsilier-Regiment Nr. 37.

Sek.-Lt. Werkenthin aus Hirschberg. T. S. i. d. Mund u. Unterleib.

Vorpostengefecht bei Malmaison und Bougival am 21. Oktober 1870.

3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Pr.-Lt. Michler, Geburtsort unbk. T. S. d. d. Kopf. Unteroff. Clemens Wojciechowski aus Sackern, Kröben. S. v S. d. d. Hals.

Gefecht an der Seine zwischen Sevres und der Lanterne bei der Schanzarbeit am 19 Oktober.

3. Posensches Infanterie Regiment Nr. 58.

Füs. Michael Rögr aus Chwalim Kr. Bomst. S. v Sch. i. d. r. Schulterknochen. Laz. Versailles.

Gefecht an der Parkmauer von St. Cloud am 21. Oktober.

Musk. Gustav Koch aus Weizer's Ziegelei, Kr. Birnbaum. L. v. d. Granatsplitter a. l. Knie. Im Krankendepot von Ville d'Arnay. Musk. Franz Lasecki aus Wielichowo, Kr. Kosten. L. v. d. Gewehrschuß i. r. Oberschenkel. Laz wie vorher.

Musk. Bierschinsky aus d. Kr. Kosten. T. Durch Granate sofort zerrissen. Musk. Paul Paluch aus Pietrowo, Kr. Bomst. S. v. Granatsplitter d. d. r. Hand u. Kontus. d. l. Obersch. Im Krankendep. von Ville d'Arney. Musk. Michael Michalak aus Grabianowo, Kr. Schrimm. S. v. Granatspl. 2 schwere und eine leichte Kopfwunde und Wunden an beiden Unterschenkeln. Im Krankendep. v. Ville d'Arnay. Musk. Maier Haase aus Märk. Friedland, Kr. D. Krone. L. v. Erschütterung des Gehirns durch Granatsplitter. Im Krankendep. von Ville d'Arnay. Musk. Robert Bürger aus Posen. L. v. Kontus. d. l. Armes durch Granatspl. Bei der Kompagnie. Musk. Michael Adamczak aus Kelpen, Kr. Bomst. L. v. Kontusion am Knie d. Granatspl. Bei der Kompagnie. Musk. Wawrzyniak aus Schmiegel, Kr. Kosten. L. v. Kontus. a. d. r. Hüfte d. Granatspl. Bei d. Komp.

Rekognoszirungsgefecht gegen Metz bei Bahnwärterhaus Jury am 13. August 1870.

1. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4.

Gefr. Gottl. Grabau aus Jostremke, Kr. Wirsitz S. v. S. i. d. r. Wade. Laz. Pange.

Schlacht bei Metz am 18. August 1870.

Sek.-Lieut. v. Wedell II. aus Rathenow. S. v. Sch i. r. Knie. Laz. Gorze. Gefr. August Bade aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. L. v. Streifsch. a. l. Unterkiefer. Beim Truppentheil. Gefr. Jul. Richter aus Groß-Kopuczysko, Kr. Bromberg. L. v. Quetschung am linken Bein. Beim Truppentheil. Ulan Dyonisius Lewandowicz aus Strzelnu, Kr. Inowraclaw. S. v. Schußfraktur d. r. Schulter. Ul. Johann Ponto aus Frommel, Kr. Obornik. L. v. Sch. a. r. Fuß. Ul. Michael Chelminiak aus Palmirowo, Kr. Schubin. L. v. Quetschung d. r. Brust u. Bein. Beim Truppentheil. Ul. Ludwig v. Marczynski aus Kwieczieszewo, Kr. Mogilno. L. v Quetschung d. Brust u. d. r. Beines. Beim Truppentheil. Ul. Ignatz Steinborn aus Dratzig-Mühle, Kr. Czarnikau. L. v. Quetschung d. r. Beines. Beim Truppentheil. Ulan Carl Bethkerowitsch aus Buchholz, Kr. Schlochau. L v Quetschung d. l. Beines. Beim Truppentheil. Ul. Johann Grzeskowski aus Exin, Kr. Schubin. L. v. Quetsch. d. l Beines. B. Truppenth. Ul. Moritz Lippmann a. Schneidemühl, Kr. Czodziesen. L. v. Quetsch d. r. Beines. B. Tr. Sek.-Lt. der Reserve des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 Emil Benske aus Carlhoff, Kr. Bromberg. S. v. Kont. an Kopf und Brust. Laz. Gorze. Unteroff. Ferdinand Sakrzewski aus Fordon, Kreis Bromberg. L. v. Quetsch. Beim Truppentheil. Gefr. Johann Bartoszak aus Osiek, Kr. Wirsitz. L. v. S. i. d. r. Wade. Ul. Krüger II. a. Lochowo, Kr. Bromberg. S. v S. i. d. r. Brust. Ul. August Krönke a. Siebenschlößchen, Kr. Chodziesen. S. v S. i. d. l. Schulter. Ul. Anton Manczinski aus Czarnowo, Kr. Conitz. L. v. Prellsch. a. d. l. Hand. Beim Truppentheil. Ul. Hieronymus Kuflicki aus Exin, Kr. Schubin. L. verw. S. a. l. Arm. Gefr. Ernst Schiller aus Blacke, Kreis Buk. L. verw. Quetschung. Beim Truppentheil. Gefr. Ernst Streese aus Bromberg. L. v. Quetschung. Beim Truppentheil. Gefr. Joseph Wisniewski aus Sczeczewo, Kr. Gnesen. L. verw. Quetschung. Beim Truppentheil. Ul. Eduard Jachowski aus Bromberg. L. v. Quetschung. Beim Truppentheil. Sek.-Lt. Freiherr von Vietinghof, gen. Scheel, aus Krolikowo, Kr. Inowraclaw. S. v Schußfrakt. d. r. Schienbein. Laz. Ars sur Moselle. Tromp. Wilhelm Rohleder aus Schneidemühl, Kr. Chodziesen. S. v. Schußfrakt. d. r. Unterschenkelknochen. Laz Ars sur Moselle. Ul. Heinrich Wolff II. aus Brostowo, Kr. Wirsitz. L verw. Quetschung. Beim Truppentheil. Ul. Joseph Stantszewski aus Marczenin, Kreis Gnesen. L. verw. Quetschung. Beim Truppentheil. Ul. Herrmann Brehmer aus Sczepankowo, Kreis Mogilno. T. S. i. Mund und Kopf. Ul. Gottfried Löffelbein aus Straduhn, Kr. Czarnikau. L. v. S. d. d. rechten Arm. Ul. Michael Stubbe a. Hüttchen, Kr. Czarnikau. L. v. S. d. d. r. Wade.

Vorpostengefecht unweit Maison rouge am 3. Oktober.

Sek.-Lt. v. Lewetzow aus Ludwigslust, Kr. Mecklenburg. L. v. Kont. a. d. l. Seite u. d. l. Arm. Beim Truppentheil. Sek.-Lt. v. Schmidt aus Treptow a. R., Kr. Greifenberg. S. v. S. i. d. Unterleib. Laz. zu Saarlouis.

Gefecht bei Brehain am 18. Oktober.

Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9.

Sek.-Lt. v. Plüskow II. aus Kowalz, Mecklenburg-Schwerin. T. S. d. Kopf.

Gefecht bei Boissy la Rivière am 8. Oktober.

Pommersches Husaren-Regiment (Blücher-Husaren) Nr. 5.

Rittm. u. Eskadr.-Chef Kutscher. V. Verblieb beim Truppentheil.

Gefecht bei Chavilly am 10. Oktober.

Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Gefr. Joseph Bartsch aus Schwenten, Kr. Bomst. S. v. S. in den Unterleib. Starb 2 Stunden nach dem Gefecht beim Sanitäts-Detachement. Gefr. Franz Król aus Targowitz, Kr. Kosten. S. v. S. i. d. l. Arm. Aufnahme bei Sanitäts-Detachement der 4. Kavallerie-Division.

Patrouillenritt bei Rambouillet den 5. Oktober.

Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

Ul. Anton Musidlowski aus Kobylin, Kr. Schroda. S. v. S i. d. Rücken. Laz. Benville.

Gefecht bei Fontaine la Riviere den 8. Oktober.

Ul. Anton Frieske aus Gorczewo, Kr. Obornik. S v. S. i. d. Kopf. Im Laz. zu Etampes am 9. Oktober 1870 an den Wunden erlegen.

Gefecht bei Orleans am 11. Oktober 1870.

Ulan Ludwig Stephanski aus Gembitz, Kr. Kröben. L. v. Kont. d. Granatsplitter a. l. Schulterblatt. Laz. Ormes. Gefr. Thomas Radecki aus Walka, Kr. Wreschen. L. v S. am l. Vorarm. Laz. Ormes.

Auf Requisitions-Kommando Varize am 14. Oktober.

Sek.-Lieut. v. Plessen aus Dolgen in Mecklenburg-Schwerin. S. v. S. d. d. Unterleib.. Laz. Patay.

Gefecht bei Rimmling am 6. August.

Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10.

Rittm. u. Eskadr.-Chef Herm. v. Kaisenberg aus Halberstadt. L. v. S. i. d. r. Seite. Lag 10 Tage im Laz. zu Zweibrücken.

Gefecht bei Vionville am 16. August 1870.

Maj. und etatsm. Stabsoffiz. v. Hertell aus Klein-Deutschen. T. S. d. d. Herz. Sec. Lt. v. Trotha I. aus Gänsefurth, Kr. Bernburg. L. v. Stich a. d. l. Brust. Bei der Eskadron. Sec. Lt. v. Dietze aus Neubeesen. Stich i. d. l. Schulter und Hieb a. d. r. Hand. Bei der Eskad. Port. Fähnr. Leop. Ernst Waldemar v. Krygger aus Posen. S v. Hieb in d. Kopf, 2. S. d. d. r. Schulter. Laz. Pont à Mousson. Hus. Eduard Gustav Fichtner aus Pansfeld, Mansfelder Geb.-Kr. Verm.

Gefecht bei Ablis am 8. Oktober.

Schleswig-Holsteinisches Husaren-Regiment Nr. 16.

Rittmeister und Eskadron Chef Ulrich aus Koblenz. Schußfraktur des rechten Schultergelenkes. Laz. zu Versailles.

Gefecht bei la Malmaison am 21. Oktober 1870.

1. Garde-Landwehr-Regiment.

Sek.-Lt. u. Bataillons-Adj. v. Raven I. T. S. d. d. Kopf. Hauptm. Graf v. Lüttichau. L. v. Kontusion a. r. Unterarm. Bei d. Kompagnie. Sek.-Lt. Meubrink. S. v. S. d. d. l. Unterarm, Streifs. a. l. Fuß, Streifs. i. Gesicht. Laz. Versailles. Sek.-Lt. v. Blankensee. S. v. S. d. d. Unterschenkel. Laz. Versailles. Sek.-Lt. Braune. S. v. S. d. d. l. Fuß u. Fleischs. d. d. r. Oberschenkel. Laz Versailles. Wehrm. Rudolph August Markquardt aus Wissek, Kr. Wirsitz. T. Wehrm. Anton Blenczik aus Guhrn, Kr. Czarnikau. T. Wehrm. Michael Busse aus Romanshof, Kr. Czarnikau. T. S. i. d. Brust. Wehrm. August Samuel Breitkreutz II. aus Stieglitz, Kr. Czarnikau. S. v. S. i. d. r. Schulter. Laz. Bougival. Wehrm. Johann Friedrich Puhl II. aus Theerofen, Kr. Czarnikau. S. v. S. i. Unterleib u. Rücken. Laz. Bougival. Wehrm. Samuel Imm aus Stieglitz, Kr. Czarnikau. S. v. Granatspl. a. d. Stirn. Laz Bougival. Wehrm. Julius Karl Zimpel aus Schönlanke, Kr. Czarnikau. L. v. Kontusion a. Zeigefinger d. r. Hand. Laz. St. Germain. Wehrm. Joh. Koralewski aus Behle, Kr. Czarnikau L v. S d. d. r. Unterschenkel. Laz. Bougival.

Gefecht bei Malmaison am 21. Oktober. 1870.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.

Oberst u. Regts.-Kommdr. v. Eberhardt L. v. Granatspl. i. d. Hals. Maj. u. Bats.-Kommdr. v. Gallwitz-Dreiling aus Beuthen O.-S. L. v. Kontusion a. l. Unterschenkel d. Granatspl. Sek.-Lt. Herold aus Harpersdorf, Kr. Goldberg S. v. S. i. d. Unterleib u. i. d. l. Bein. Am 22. Oktober 1870 im Laz zu Versailles gestorben. Vize-Feldw. Gärtner aus Neumarkt, Kr. Breslau. L. v. S. i. d. r. Unterschenkel. Laz. holländisches Schloß in Versailles. Musk Albrecht Lukomski aus Posen. T. Granatspl. i. d. r. Backe. Musk. Joseph Franzkowiak aus Lubasch, Kr. Birnbaum. S. v. S. i. d. Kopf. Musk. Gottfr Wittig aus Neu-Driebitz, Kr. Fraustadt. S. v. S. i. d. Rücken. Hauptm. u. Komp.-Chef Steinbrunn aus Bromberg. L. v. S. i. d. r. Oberschenkel. Laz. Versailles. Port.-Fähnr. Wentscher aus Rosenberg, Kr Thorn. T. Mitrailleusenkugel d. Kinn u. Hals. Musk. Anton Koschel aus Neugühl, Kr. Fraustadt. S. v. Granatspl. i. d. Rücken. Laz. Versailles. Musk. Anton Hannpeck aus Grottnitz, Kr. Fraustadt. L. v. S. i. l. Unterarm. Laz. Versailles. Musk. Oskar Hering aus Zduny, Kr. Krotoschin L. v. S. d. d. l. Oberschenkel. Laz Versailles. Sek.-Lt. Ritter aus Tilsit. S. v. S. i. d. l. Bein. Laz. Versailles Musk. Theodor Rosinski aus Posen. L. v. Granatspl. a. Kopf. Laz Versailles. Musk. Karl Emanuel aus Posen. Verw. und. Laz. Versailles. Sek.-Lt. Arthur Brandenburg aus Posen. S. v S. i. d. Leib. Laz. Versailles. Sergt. Wilh Gust. Schulz aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Granatsch. a. l. Schienbein. Bei d. Truppe. Hauptm. u. Bats.-Führer v. Johnston aus Langensalza. L v. Kontusion d. Gewehrkugel a. r. Oberschenkel. Beim Truppentheil. Füs. einj. Freiw. Paul Hempel aus Fraustadt. T. S. d. d. Brust. Füs. Stanislaus Kubiak aus Kleinitz, Kr. Kosten. L. v. S. a. l. Zeigefinger.

Gefecht bei Chatillon am 22. Oktober 1870.

4. Rheinisches Infanterie-Regiment Nr. 30.

Sek.-Lt. v. Woedtke aus Südow, Kr. Schlawe L v. S. d. d. r. Wange. Laz. Vesul.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **„Das Buch der Welt"**, ein wöchentlich (bei C Hoffmann in Stuttgart) erscheinendes illustrirtes Journal zeichnet sich gegenwärtig durch die Beachtung aus, welche sie dem Krieg und den damit im Zusammenhang stehenden Dingen widmet. Die neueste Nummer bringt einen von Dr. Ferd. Pflug verfaßten Artikel über die Belagerung von Paris, dem ein Festungsplan beigefügt ist. Dieser Artikel wird um so verständlicher, in derselben Nummer sich noch zwei, gewissermaßen ergänzende Aufsätze befinden, nämlich: 1) Die modernen Festungen, und 2) die deutsche und die französische Artillerie der Gegenwart, beide für Laien bearbeitet mit erklärenden Bildern. Berthold Auerbach beschreibt uns in derselben Nummer die Kampftage vor Straßburg nach eigener Anschauung. Die Nummer ist reich illustrirt.

Staats- und Volkswirthschaft.

[illegible] von 22 Wechselagenten an der hiesigen Börse im Auftrage des Generalprokurators mit Beschlag belegt, weil man den Transaktionen Langrands auf die Spur kommen wollte. Am 5. wurde wieder an 5 Banquiers und alle übrigen Wechselagenten folgender gerichtlicher Bescheid gesandt:

Mein Herr! Ich habe die Ehre, Sie zu ersuchen, mich über die Operationen in Kenntniß zu setzen, welche durch Ihre Vermittelung in den Jahren 1863 bis inclusive 1869 und zwar, von Jahr zu Jahr in von Herrn André Langrand Dumonceau geschaffenen Werthen oder in den von diesem Finanzier gegründeten Gesellschaften emittirten Werthe bewerkstelligt worden sind. Wenn diese Operationen nicht sehr zahlreich gewesen, so werden Sie mich verbinden, wenn Sie meiner Aufforderung in kürzester Zeit durch einen genauen Auszug aus Ihren Büchern nachkommen würden, der das Datum, die Namen der Kontrahenten, den bezahlten Preis, die Anzahl und die Gattung der gehandelten Stücke enthalten muß. Falls aber diese Operationen sehr umfassend gewesen sein sollten, so wollen Sie mich unmittelbar selbst benachrichtigen, bis zu welchem Zeitpunkte Sie den geforderten Ausweis zu liefern vermögen. Die Auskünfte, die ich von Ihnen zu verlangen die Ehre habe, sind mir außerordentlich wichtig für die mir übertragene Untersuchung in Angelegenheit des Langrand Dumonceau, der vor Allem des betrügerischen Bankerots, der Fälschung, des Gebrauchs von Fälschungen, des Betruges und des Mißbrauchs des Vertrauens angeklagt ist. Der Instruktions-Richter: G. Célarier."

Die Kuratoren der Falliten haben soeben eine Broschüre veröffentlicht, welche ein vollständiges Verzeichniß aller Personen enthält, welche am 25. Mai d. J. Aktionäre gewesen sind. Diese Veröffentlichung bezweckt zu verhindern, daß die Aktien seitens der solventen Inhaber an solche Personen übertragen werden, bei denen man nichts finden würde, womit die Schulden dieser famosen Gesellschaft bezahlt werden könnten. Die Gesellschaft wurde bekanntlich mit einem Kapital von 150 Mill. Fr. gegründet, worauf 45 Mill. oder 150 Fr. pr. Aktie eingezahlt worden sind. Die 300,000 Stück Aktien befanden sich am 25. Mai d. J. in den Händen von 5600 Personen, darunter 993 Geistliche und 300 Frauen (sämmtlich Haushälterinnen oder Dienerinnen der Pfarrer und Oberinnen von Frauenklöstern); den fünften Theil der gesammten Aktien hatte also der Klerus gezeichnet.

** **Affaire Kirchmayer.** Aus der Konkursmasse des ehemaligen Banquiers Vincenz Kirchmayer soll ein Erträgniß von bestenfalls 9 pCt. in Aussicht stehen.

Vermischtes.

♂ **Thorn**, 12. Novbr.*) [Aus dem Kopernikus-Verein. Bezeichnung des Geburtshauses des Nik. Kopernikus. Von der Kummerschen Division.] Das Haus, in welchem der Vater der neueren Astronomie Nikolaus Kopernikus vor fast vierhundert Jahren geboren wurde, hatte bis in das fünfte Jahrzent im Innern wie im Aeußern seine alterthümliche Gestalt nach der Bauart des funfzehnten Jahrhunderts behalten, ist aber seitdem zwar in den alten Mauern geblieben, aber doch in Einrichtung und Aussehn gänzlich modernisirt, und macht seine geschichtliche Bedeutung durch nichts mehr kennbar, so daß diese dem Bewußtsein selbst der Bewohner unserer Stadt zu entschwinden anfängt. Um die Erinnerung an den großen Thorner und an die Stätte seiner Wiege zu erhalten, war schon vor drei bis vier Jahren von dem hier bestehenden Kopernikus-Verein beschlossen, durch Anbringung einer Gedenktafel das Haus zu bezeichnen, doch hatten bisher der Ausführung dieses Planes stets Hindernisse, namentlich Baupläne des jetzigen Besitzers entgegengestellt. Nachdem jetzt diese Hemmungen beseitigt sind, ist der frühere Plan wieder aufgenommen, und es wird nun im nächsten Frühjahr eine Tafel aus grauem Marmor mit deutscher Inschrift in Goldschrift an dem Hause angebracht werden. Da der Geburtstag des Kopernikus, der 19. Februar, für Maurerarbeiten in eine sehr ungeeignete Zeit fällt, ist für die Befestigung des Marmors an dem Gebäude der 24. Mai k. J. in Aussicht genommen, weil an diesem Tage das epochemachende Werk des Kopernikus de revolutionibus orbium coelestium 1543 zu Nürnberg im Druck vollendet wurde. Die Kosten der Gedenktafel, welche sich auf etwa 35 Thlr. belaufen, trägt der Kopernikus-Verein. Außerdem hat derselbe einen Beitrag von 10 Thlr. für die bauliche Erhaltung des Münsters in Straßburg bewilligt und auch beschlossen, der Aufforderung zur Wiederherstellung einer großen öffentlichen Bibliothek der Königin des Rheins nach Kräften zu entsprechen. — Der erste Transport von Gefangenen aus Metz ist am 10. d. Mts. hier eingetroffen, geleitet von 160 Mann Landwehr aus der Division Kummer. Die Ankunft dieser Truppen wurde bekannt, während die Wahlmänner des Kreises Thorn zu einer Vorberathung versammelt waren, welche auf Vorschlag des Reichstagsabgeordneten Justizrath Dr. Meyer sofort eine Sammlung für die braven „Kummermänner" veranstalteten, deren Ergebniß mit Zurechnung mehrerer noch nach Schluß der Versammlung hinzugekommenen Beiträge so ausfiel, daß nicht nur diesem ersten Kommando, sondern auch dem zweiten am 11. eintreffenden, jenem am Abend des 11., diesem des 12. eine Bewirthung im Saale des Artushofes gegeben werden konnte, an welcher auch der Kommandant unserer Festung, Hr. Oberst v. Reichenbach, und mehrere angesehene Bewohner der Stadt auf eigene Kosten Theil nahmen.

*) Wir bitten das Korrespondenzzeichen nicht zu vergessen. Eine Meldung über den Ausfall der Wahlen wünschen wir nicht. (Red. d. Pos. Z.)

* **Tilsit.** Ueber das junge Mädchen, welches als Kämpfer in unsere Armee eingetreten, sich in einem Gefechte ausgezeichnet und mit dem Eisernen Kreuze dekorirt worden ist, theilt die „Inst. Z." folgendes Nähere mit: Dieselbe heißt Bertha Weiß, ist aus Schöneberg bei Goldap gebürtig und wurde in einem achtbaren Hause in Ragnit erzogen. Frühzeitig jedoch schon scheint sie einer eigenthümlichen Vorliebe für die männliche Tracht gefolgt zu sein und so fügte es das Schicksal, daß sie bei einem Hauptmann v. R. des in Trier garnisonirenden 69. Regiments als Zivil-Diener in Kondition trat, mit dessen Damen sie größere Reisen nach dem Süden zu machen Gelegenheit hatte. Ihre gute Führung veranlaßte ihren Herrn, für ihre weitere Ausbildung zu sorgen, derartig, daß sie zum Fähnrich-Examen befähigt war. Kurz vor dem Kriege trat sie mit einer Empfehlung des gedachten Hauptmanns versehen, und ohne daß man eine nähere ärztliche Prüfung mit ihr vornahm, in dessen Regiment als Avantageur, mit welchem sie die Schlacht bei Spicheren mitmachte. Hierauf dem 1. Regiment (Kronprinz) überwiesen, gelang es ihr in der Schlacht bei Gravelotte allein und erst später von zwei Sektionen der Unsrigen unterstützt, den Franzosen eine unserem 16. Infanterie-Regiment abgenommene Fahne wieder zu entreißen, bei welcher Gelegenheit sie vier Schußwunden davontrug, deren eine am Knie sie am Gehen hindert. Für die dabei bewiesene hervorragende Bravour erhielt sie von dem General-Feldzeugmeister Prinzen Karl das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, so wie ein von demselben eigenhändig und in den ehrendsten Ausdrücken ausgestelltes Besitzzeugniß (dessen Original uns vorgelegen hat). Dieselbe wird laut dieses Zeugnisses als Bernhard von Weiß in den Listen der 12. Kompagnie des Regiments Kronprinz geführt und hält sich als beurlaubt hier auf. Da uns die nähere Kenntniß über diesen Fall erst kurz vor Schluß der Redaktion geworden ist, so behalten wir uns vor, später Näheres darüber zu berichten. Bemerken wollen wir jedoch noch, daß die Dame 24 Jahre alt ist, angenehme Gesichtszüge besitzt und unter ihrer Uniform und dem darauf haftenden Orden ein eben so dezentes als Bildung verrathendes Wesen bewahrt.

* **Der Name Brauchitsch** Aus Versailles erzählt der Brief eines preußischen Offiziers: „Herr v. Brauchitsch, zeitweiliger Präfekt von Versailles, trägt einen Namen, der keiner französischen Zunge geläufig werden kann. Ein patriotischer französischer Doktor, mit dem ich vor einigen Tagen eine längere Unterhaltung hatte, schloß sein allgemeines Argument zu Gunsten Frankreichs damit, daß er um die Ueberlegenheit der französischen Sprache über die deutsche als ein unbestrittenes Faktum hinzustellen, ausrief: „Un peuple dont les Préfets s'appellent Brauchitsch doit être capable de tout".

* **Carl Wilhelm,** der Komponist der „Wacht am Rhein", wird in zweiten patriotischen Musik-Aufführung, zur Gedächtnißfeier der gefallenen Helden, hier erscheinen und diese seine Komposition persönlich leiten.

* **Falken c/a. Tauben.** Aus Tours meldet ein Korrespondent der „Times", daß man dort allen Ernstes glaubt, die Taubenpost von Paris werde demnächst empfindliche Störungen erleiden, indem man im preußischen Lager vor Paris vorhabe, das ritterliche Vergnügen der mittelalterlichen Falkenjagd für die Zwecke der Gegenwart nutzbar zu machen und die Brieftauben der provisorischen Regierung vor ihrem Eintreffen am Bestimmungsort abzufangen.

Briefkasten.

M. — R. Wir haben schon einen Korrespondenten am Orte, indeß sind uns Ihre Berichte, wenn sie Neues bieten, willkommen.

R. in O. Wenn das Telegramm nicht rechtzeitig aufgegeben werden kann, ersuchen wir um schriftliche Meldung von Schildberg aus. — Besten Dank!

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 14. Novbr.

HYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Geh. Ober-Finanzrath Ambronn aus Berlin, Eisenbahndir. Korn a. Guben, Ober-Ingen. Siemsen a. Berlin, die Gutsbes. Skrzynski a. Galizien, v. Trampczynski a. Seporowo, die Kaufl. Horwitz a. Breslau, Leetz a. Stettin, Schmidt a. Leipzig, Roseboom a. Hannover, Busse a. Königsberg, Zahn u. Gutkind a. Berlin, Braun a. Rawicz. Lubacher a. Potsdam, Eichmann a. Züllichau, Gebhardt a. Frankfurt a M., Gallmann u. Bodendick a. Hamburg, Cohn a. Görlitz, Bräß a. Nordhausen, Luttmann a. Breslau, Groß a. Lüdenscheidt u. Levy a. Poln.-Lissa, Frau de Grain a. Marienwerder.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Fabrikaten rc., Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige Corrections-Anstalt im Jahre 1871 zu den muthmaßlichen Bedarfs-Summen von:

180 Centner Kocherbsen,
90 " weiße Bohnen,
5 " Buchweizengrütze,
36 " Hafergrütze,
1000 " Kartoffeln,
55 Schock Stroh,
1½ Centner Butter,
75 " Rindernierentalg,
7 " Schweineschmalz,
60 " Rindfleisch,
12 " Schweinefleisch,
4 " Semmel,
6000 Quart einfaches Bier,
6 Centner Reis,
6 " Fadennudeln,
125 " Salz à Sack 125 Pfd.,
50 Pfund Kümmel,
1 Centner Pfeffer,
1½ " Zuckersyrup,
300 Quart Essigsprit,
36 Centner Elainseife,
2 " Talgseife,
4 " Soda,
3 " Fischthran,
60 " Eisenvitriol,
3 " Schuhschmiertalg,
36 " Petroleum,
30 Pfund Rüböl,
2 Buch Royal-Papier,
4 " Postpapier,
120 " Kanzleipapier in Quart-Format,
20 " Kanzleipapier, gr. Format,
40 " Konzeptpapier,
160 " Kanzleipapier, kl. Format,
300 " Konzeptpapier, "
14 " Packpapier,
10 " Couvertpapier,
12 " Löschpapier,
10 " Blaues Aktendeckelpapier,
12 Groß Stahlfedern,
6 Dutzend Federhalter,
30 Quart schwarze Dinte,
½ " rothe Dinte,
6 Pfund Siegellack,
2 " Mundlack,
⅛ Quart blaue Dinte,
10 Dtzd. Bleifedern,
2 " Rothstifte,
½ " Blaustifte,
4 Pfund Bindfaden,
1 Dtzd. Gummi elasticum,
2 " Heftnadeln,
3 Loth Heftseide,
4 Pfund Heftzwirn,
12 " Stearinlichte,
22 Mille Zündhölzchen,
1500 Ellen 5/4 breiten grauen Drill,
1000 " 3/4 breiter Handtuchdrell,
350 " 5/4 breite Halstuchleinwand,
450 " 4/4 br. Schnupftuchleinw.,
50 Pfund baumwoll. Strumpfgarn,
400 Strähn grauer Zwirn,
300 " schwarzer Zwirn,
250 " weißer Zwirn,
1 Mille Nähnadeln,
4000 Ellen Hemdenband,
150 Pfund Fahlleder,
200 " Brandsohlleder,
500 " Mastrichtsohlleder,
100 " woll. Strumpfgarn,
20 Ries Drucksachen, kl. Format,
20 " " gr. Format,
10 Buch coul. Aktendeckelpapier,

soll im Submissions-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen:
a) bei der Königl. Regierungs-Rechnungs-Controlle I. in Posen,
b) bei dem Königl. Polizei-Präsidium in Breslau und
c) in unserem Büreau zur Einsicht aus, sind auch gegen Copialien von der unterzeichneten Direktion zu haben.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

21. November d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Am 24. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

findet in unserm Sessionssaale die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten statt.

Kosten, 4. November 1870.

Die Direktion der Corrections-Anstalt.

Obornik, den 4. November 1870.

Die Herstellung einer Umwährung bei der katholischen Probstei in Obornik, veranschlagt auf 411 Thlr. 11 Sgr., soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend den 26. November c.,
Vormittags 12 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst Termin an und werden zu demselben Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen, daß der bezügliche Kostenanschlag nebst Zeichnung bis dahin ebendort während der Dienststunden eingesehen werden können.

Der königliche Landrath.

Forsten

in jeder Größe werden von einem Holzhändler bei **bedeutender Anzahlung** zu kaufen gesucht. Gef. Offerten sub **J. F. 880** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem jährlichen Gehalte von 450 Thlr. wird vakant. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungs-Gesuche und Zeugnisse

bis zum 1. Dezember d. J.

an den Stadtverordnetenvorsteher, Herrn Gasthofsbesitzer **Fröhlich** hierselbst einsenden.

Zduny, den 18. Oktober 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Pruslin auf der Provinzial-Chaussee von Ostrowo nach Grabow soll vom 2. Januar k. J. ab, auf 3 Jahre, also bis zum 2. Januar 1874 an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 29. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

hier anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß Bieter, welche hier nicht persönlich bekannt sind, durch amtliche Bescheinigungen sich zu legitimiren haben und daß eine Bietungs-Kaution von 150 Thlrn. zu erlegen ist. Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Ostrowo, den 26. Okt. 1870.

Königlicher Landrath.

Meseritz, den 8. November 1870.

Die Chausseegeld-Hebestelle **Großdammer** auf der Meseritz-Bentschener Provinzialchaussee soll vom 2. Januar 1871 ab auf 3¼ Jahr bis 1. April 1874 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht ein Lizitationstermin auf

Montag den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im königl Landrathsamte hierselbst an, zu zu welchem Pachtunternehmer eingeladen werden. An Bietungskaution sind 100 Thlr. bei der hiesigen königlichen Kreiskasse zu deponiren.

Königlicher Landrath.
J. V.
Schendel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen pro 1871 für die hiesigen Garnisonanstalten rc. und das Garnison Lazareth rc., 16,500 Tonnen, soll durch öffentliche Submission

Mittwoch den 23. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

verdungen werden. Qualifizirte Unternehmer von hier werden mit dem Bemerken eingeladen, [illegible] Geschäftslokale, Wallstraße 1, zur Einsicht ausliegen.

Die Offerten müssen versiegelt und als „Submission auf Steinkohlen-Lieferung" bezeichnet rechtzeitig abgegeben werden, da später eingehende und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 12. November 1870.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1215 die Firma **B. Warnka** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Boleslaus Warnka** daselbst zufolge Verfügung vom 6. November d. J. heute eingetragen

Posen, den 8. November 1870.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Oelgemälde-Auktion.

Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. M.,
Vormittags 10 Uhr ab,

werde ich Breslauerstraßen- und Halbdorfstraßenecke Nr. 1

eine große Anzahl schöner Oelgemälde in Goldrahmen

gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen.

E. Drange,
Auktions Kommissarius.

Wegen Auflösung einer Kunsthandlung soll diese Sammlung guter Gemälde schleunigst verkauft werden.



Nachdem jetzt in Neu-Vorpommern die Rinderpest völlig erloschen ist, stelle ich in **Schmoldow:** 35 Böcke französischer Abstammung, in **Vargatz:** 15 rauhe Böcke und 50 rauhe Mutterschafe (Lincoln-Landschaf-Kreuzung) zu freihändigem Verkauf.

Schmoldow, den 6. Novbr. 1870.

von Behr.

Für
Vogelliebhaber.

Eine große Auswahl echter harzer gutschlagender **Kanarienvögel,** welche alle beliebten Touren schlagen, sind zu verkaufen im Gasthof Zur Stadt Leipzig bei Selig, hinten im Hof.

Frau Elissen.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß wir nach erfolgter Eintragung unserer Gesellschaft ins Handelsregister, mit heutigem Tage unser

Bank- u. Commissions-Geschäft

eröffnet haben.

Unter Hinweisung auf unser Geschäftsprogramm, welches nebst Statuten in unserm Bureau an der Neuenstraße auf Wunsch verabfolgt wird, empfehlen wir unser Geschäft außer zum commissionsweisen Ein- und Verkauf von Produkten:

zum Ein- und Verkauf aller Effecten und courshabenden Papiere,

sowie wir auch jederzeit:
a) **Gelddepositen** auf **Zins**, dessen Höhe sich nach dem Kündigungstermin richtet,
und b) **courshabende Papiere** jeder Art, behufs deren Aufbewahrung und Controlle der Verloosungen **unentgeltlich** in **Depôt**

annehmen werden.

Posen, den 12. November 1870.

Bank
für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.

Eine wichtige Bekanntmachung.

Eine seit 3 Jahren neu erbaute, massive und für **Dampf- u. Wasserkraft** angelegte, in

großem Betrieb befindliche

Gerberei

mit **allem Zubehör,** nebst einem **Wohnhause von 5 Stuben, Entrée, Küche, Speisegewölbe und Keller, 3 Dachstuben u. Küche,** die zur Fabrik gehörigen **Bodenräume u. Arbeitslokalitäten nebst Schuppen u Stallungen mit einem großen Obst- u. Gemüsegarten,** soll erbtheilungshalber

den 7. December d. J.

vor dem k. k. Tribunale zu ***Kalisch,*** Russisch-Polen, öffentlich verlizitirt werden.

Die Hälfte der Kaufsumme bleibt auf viele Jahre bei 8 minorennen Erben als Mündelgelder darauf stehen.

Diese Fabrik eignet sich zu jedem großartigen Unternehmen, da dieselbe an dem Hauptflusse der Prosna und einem Nebenarme derselben, fast unmittelbar im Innern der Stadt Kalisch liegt. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres [illegible] verwittwete Frau Gerbermeister ***Henriette Gorne*** in **Kalisch,** Russisch-Polen.

Sterbe-Kassen-Renten-Verein
für die Provinz Posen.

Der Sterbe-Kassen-Renten-Verein für die Provinz Posen, welcher Versicherungen bis auf 300 Thlr. annimmt und es sich zur Aufgabe macht, den Hinterbliebenen die versicherte Summe nach dem Tode des Versicherten ohne jeden Abzug binnen 48 Stunden anzuzahlen zählt gegenwärtig 1249 Mitglieder mit 154,850 Thlr. Versicherungssumme; sein Vermögen beträgt 31,654 Thlr. Auch in diesem Jahre hat mit Genehmigung der Königlichen Aufsichtsbehörde den länger als 9 Jahre Versicherten eine Dividende von 50 pCt. bewilligt werden können. Anmeldungen bei dem Rendanten des Vereins, Herrn Sekretär ***Poosch,*** Mühlenstraße 16, Statuten und Rechenschaftsberichte gratis.

Posen, den 25. Oktober 1870.

Das Direktorium.

Dr. ***Haupt. Zakrzecki. Krause. König. Lange. Billmann. Bernhardt.***

Für Flachs

zahlt gute Preise

Moritz Schoenlanh,
Schuhmacherstraße 20.

Kartoffeln

kauft franco Bahnstation

Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.



In Abwesenheit des Herrn **Maas,** welcher sich zur Zeit auf dem Kriegsschauplatz befindet, die Anzeige, daß der Bock-Verkauf in der alten

Negretti-Stammheerde Kentzlin

wie immer begonnen. Die Widder sind von dem Schäferei-Direktor Herrn ***v. Engelmann*** preiswürdig aber zu festen Preisen eingeschätzt.

Nächste Eisenbahn-Station **Stavenhagen,** woselbst auf vorherige Anmeldung Fuhrwerk bereit steht. Alle darauf bezüglichen Briefe bitte ich direkt an mich zu richten.

F. Gütling,
Administrator.

Kentzlin, bei Post-Station **Neu-Wolkwitz.**

Sicheres Mittel

gegen den weißen Fluß wird gegen Vergütung der Emballage verabreicht durch Frau ***Henriette Zeh*** zu **Großdorf** bei Birnbaum, Reg.-Bez. Posen.

Bleichwaaren

bis Nr. 44 incl. sind eingetroffen

Posen, Markt 63.

Robert Schmidt.

Durch

Zufall

habe eine bedeutende Partie

Baschliks

außergewöhnlich billig gekauft. Ich verkaufe dieselben, um schnell damit zu räumen, zu **staunend billigen** Preisen

Max Heymann,
vorm. Z. Zadek & Co.
5 Neuestraße **5.**

Schützenstraße 25. ist im 1. Stock eine ganz renovirte herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. Januar zu vermiethen. Näh. 1. Stock rechts.

Holz- und Eisenglasur

für Brauerei-Geräthe von Ino Werner & Co. in Mannheim zu Fabrikpreisen bei **R. Schäffer, Breslau.** Bierpech-Handlung u. Lager sämmtl. Artikel f. Brauereien — außer Hopfen.

Remedium miraculosum.

Erfunden und nur allein verfertigt vom Apotheker Steingräber in Rossleben.

Leichte Hautkrankheiten, als Blütchen im Gesicht, Mitesser, überhaupt

unreine Haut

werden durch dieses nur Abends vor Schlafengehen äusserlich anzuwendende Mittel in der Regel in einer Nacht beseitigt.

Wenn auch langsamer, aber ebenfalls mit wirklichem Erfolge — und ohne das allgemeine Wohlbefinden zu stören — heilt es Flechten, gelben Teint, Röthe der Nase und scrophulöse Hautausschläge.

Den Herren Aerzten, welche sich von der Vorzüglichkeit dieses Mittels überzeugen wollen, steht ein Probefläschchen mit Angabe der Bestandtheile gratis zu Diensten. In Flaschen à ⅓, ⅔ und 1 Thlr. Für Postanweisung genügt die Bezeichnung: ***R.***

Bestellungen von 1 Thaler ab werden franco expedirt.

Frostbalsam

von ***Dr. Oeversen,*** à Flacon 5 Sgr.
Elsners Apotheke.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf rc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe.

Echt zu haben in **Posen** bei
Gebr. Krayn, Wronkerstraße 1,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2,
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10.

Magdeburger Sauerkohl,
" Gurken,
Preißelbeeren rc.

empfiehlt

Max Baer,
Markt 83.

Die erste Sendung Strassburger Gänseleber-Trüffel-Pasteten in Terrinen empfing

A. Cichowicz.

Die Tabakfabrik
H. Wutke — Ohlau i. Schl.,

empfiehlt diverse feingeschnittene Tabake, als auch Packet- und Rollen-Tabake. Preise billigst.

Meine

Wein- und Frühstücksstube

empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

H. Hummel,

Breslauerstraße Nr. 9.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement des

Jos. Fürst, Apotheker

„zum weißen Engel" in Prag, Poricer Straße Nr. 1071-II. empfiehlt

den medizinischen flüssigen

Eisenzucker

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmut, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als Nachkur bei Syphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf **Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte** beruht.

1 Flasche 25 Sgr. $\frac{1}{2}$ Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Gastrophan

seit 20 Jahren bestbewährtes, ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenheilmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites.

1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler

Davidsthee

gegen **Brustkatarrhe und Husten,** durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge insbesondere der Lungensucht vorgebeugt wird. 1 Päckchen 4 Sgr.

Eisencerat

heilt alle **Frostbeulen**

binnen 8 Tagen.

1 Schachtel 8 Sgr.

Flüssige

Eisenseife

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, scrophulösen Geschwüren.

1 Flacon 20 Sgr. $\frac{1}{2}$ Flacon 10 Sgr.

! Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Generaldepot für ganz Deutschland

befindet sich in

Carlsruhe bei **Theodor Brugier,**

Waldstraße Nr. 10.

In Posen bei **R. Czarnikow,**

Schuhmacherstraße 6.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstraße 8/9.

Große Hamburger Geldverloosung.

Von der Hohen Regierung genehmigt und garantirt.

Gewinne event. Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 5000, 3mal 4000, 5mal 3000, 7mal 2000, 80mal 1000, 150mal 400. 200mal 200** und über **20,000 kleinere** Gewinne. Der niedrigste Gewinn deckt den Einsatz. Am 21. n. M. beginnen die nächsten Gewinnziehungen. **Offerire ganze Original-Staats-Loose 2 Thlr., halbe Original-Staats-Loose 1 Thlr., viertel Original-Staats-Loose 15 Sgr.**

Loose, amtliche Listen und Gewinngelder werden nach den Ziehungen **prompt und franco** übersandt. Aufträge beliebe man baldigst direkt zu richten an die Staatseffekten-Handlung von

D. Kaufmann,

Neust. Fuhlentwiete 108, **Hamburg.**

In unserem Verlage sind soeben erschienen:

Kalendarz polski i gospodarski

dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1871. z rycinami. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedyńczo 10 sgr.

Comptoir-Kalender auf das Jahr 1871,

Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Posen, 1870.

W. Decker & Co.

(E. Röstel).

Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche!

Die „Original-Ausgabe des soeben in **31.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:

Der persönliche Schutz

(genannt „**Fasse Muth**").

von **Laurentius,** Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit **60** anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt Preis: **Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24,** ist durch **alle Buchhandlungen** zu beziehen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse, Leipzig.

LAURENTIUS

Gewarnt wird vor mehrfachen in den Zeitungen unter anderen Titeln ausgebotenen und angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die **Originalausgabe** von **Laurentius** und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechslung nicht stattfinden.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

Ein gut möblirtes zweifenstriges Zimmer ist Große Gerberstraße 39 im ersten Stock zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche Kammern, Keller, Holzgelaß mit und ohne Pferdestall und Wagen-Remise, ist sofort oder zum 1. Januar 1871 zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Berliner Altdeutsche Baben

täglich frisch empfiehlt

A. Tomski.

Thee!

Pecco-, Souchong-, Grus- und **grünen** Thee in feinster Waare empfiehlt billigst

Max Baer,

Markt 83.

---

135. **Zur 1. Klasse** 135.

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe

Original- u. Antheil-Loose

à Viertel 3 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{8}$ $1\frac{3}{4}$ Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr. gegen Postvorschuss oder Postanw. zu beziehen durch

Goetzels Lotterie-Comtoir

Berlin, 135 gr. Friedrichs-Str. 135.

Ein Viertel Original-Loos

Preußischer Lotterie ist abzulassen. Näheres in der Exp. d. Pos. Ztg.

---

159. Frankfurter-Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

Original-Loose 1. Klasse zu planmäßigen Preisen:

Viertel à Rthlr. — 26 Sgr. Halbe à Rthlr. 1. 22 Sgr. Ganze à Rthlr. 3. 13 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß

die Haupteinnehmer ***Gebr. Stiebel***

in Frankfurt a. M. Seilerstraße 41.

Agenten werden gesucht.

Pläne und Listen gratis.

Wohnungen.

Im neuerbauten Hause, **Markt 36,** sind im zweiten Stock zwei Wohnungen, jede aus zwei Stuben und Küche mit Wasserleitung bestehend, von Neujahr k. J. ab zu vermiethen. Näheres Markt Nr. 42.

---

2 möblirte Zimmer sind zu vermiethen Mühlenstraße 15 bei **H. Bielefeld.**

Nachricht für alle Stellensuchende!

Die Zeitung „**Vakanzen-Liste**" ist unstreitig das **sicherste** Mittel, sich selbst, **direkt, ohne Commissionair** und **ohne Honorarkosten,** ein Placement zu verschaffen, denn es wurde während ihres 11jährigen Bestehens bereits **25 000** Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt. — Insbesondere finden **Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer** u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Principäle, Direktionen ꝛc. **zu jeder Zeit** darin mitgetheilt, aber auch Stellen für **jeden anderen Berufszweig** höherer und niederer Charge, incl. **Civil-Versorgung** sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die **Vakanzen-Liste** beim Redakteur: **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die **5** nächsten Nummern mit **1 Thlr.** oder auf **13** Nummern mit **2 Thlr.,** wofür **umgehend** die neueste Nummer, die übrigen Nrn. jeden Dienstag Abend **franco** unter Kreuzband übersandt werden. Post-Anweisung genügt als Bestellung.

Für ein Holz-Geschäft wird ein junger Mann, welcher auch mit der Buchführung betraut ist, gesucht.

Adressen nimmt entgegen die Expedition sub J. L.

Einen Lehrling

mit schöner Handschrift sucht

Alphons Peltesohn.

Ein Lehrling, der deutsch und poln. spricht kann sofort eintreten bei

J. Beyer, Destillateur, Wallischei 16.

In einer Provinzial-Hauptstadt wird für ein **Herren-Garderoben- und Damen Mäntel-Confektions-Geschäft** en gros & en detail

ein Lehrling

aus achtbarer Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Adressen sub ***V. 3194*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in Berlin, Friedrichsstraße 66.

Handwerker-Verein.

(in Lambert's Salon).

Herr **Professor *Dr. Robert Prutz*** wird **zwei Vorträge** halten und zwar am

Freitag den 18. November und Freitag den 25. November } **Abends präc. 8 Uhr,**

über: **Friedrich Wilhelm der große Kurfürst von Brandenburg als Vorkämpfer Deutschlands und Begründer der Brandenburgisch-Preußischen Staatsmacht.**

Billets zu diesen beiden Vorträgen für Mitglieder und einzuführende Gäste sind bei unserem Vorsitzenden Herrn ***A. Ziegler,*** **Markt 8.** in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Ein ev. gepr. Lehrer

findet zum 1. Dezember Engagement auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt Lehrer ***Baumhauer,*** Langestraße 12.

Ein Hauslehrer für einen Knaben wird nach dem Königreich Polen unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilen auf fr. Anfragen

J. Stefanski & Co.

in Posen.

Auf der Domaine **Grobia** bei Zirke wird zu Neujahr ein

anständiger Gärtner

verlangt, der auch mit der **Jägerei** Bescheid weiß.

Ein Brenner

der eine Dampfbrennerei schon selbstständig geleitet und seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet sofort auf dem Dom. **Witu-chowo** ein Unterkommen.

Einen Lehrling

für Conditorei sucht

R. Neugebauer,

Breitestraße 15.

Für unsere mit Destillation verbundene Material- und Eisenwaaren-Handlung suchen wir einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten

Lehrling

achtbarer Eltern, zum baldigen Antritt.

S. M. Cohn & Sohn

in **Neustadt b. P.**

Mit guten Bedingungen findet ein Lehrling sofort Stellung bei ***Eduard Moeller,*** Lederhandlung.

Ein tüchtiger **Kutscher** kann sich zum sof. Dienstantritt melden bei

Frau Fehlan,

Königsstraße Nr. 11.

Ein **gewandter Schankgehülfe** findet sofort Annahme bei

Adolph Moral,

Ein Lehrling

von hier kann sofort eintreten bei

Louis Peiser Söhne.

Sapiehaplatz 6.

Tüchtige

Rock- und Hosenarbeiter

finden in und außer dem Hause dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis der Post.

Wirthin.

Eine tüchtige Wirthschafterin, die längere Zeit auf dem Lande gewesen, im Besitz guter Zeugnisse ist, und selbst kochen muß, wird zu Neujahr gesucht. Gehalt 60 Thlr.

Lenartowice bei Pleschen.

Ein Commis,

Materialist,

mos., flotter und gewandter Detaillist, mit den besten Zeugnissen versehen, augenblicklich noch in Stellung, sucht zum 1. Januar 1871 ein Engagement. Offert. unter **X. 12** post. rest. **Strzelno.**

Ein Kutscher mit guten Zeugnissen versehen, sow eine Wirthschafterin mit gut. Zeugnissen, 29 Jahre alt, suchen ein Unterkommen. Näheres bei der Miethsfrau ***Heintze.*** Große Gerberstraße 41.

Ein junger Mann, beider Landessprachen mächtig, zuletzt in der Mark conditionirend, mit dem Brennereifach vertraut, der jetzt Thierarzneischule besucht, wünscht ein Gut unter Aufsicht des Prinzipals zu bewirthschaften od eine sonst günstige Anstellung.

Antritt Januar auch Februar 1871. Beste Referenzen stehen zur Seite. Adressen Herrn **Kühne** Berlin, Louisenstr. 56.

Ein Wirthschaftsfräulein, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung, gleich oder zu Neujahr. Gefällige Offerten werden erbeten sub ***B.*** franko **Wythin** post. rest.

Eine geprüfte evangelische Erzieherin, die auch in Musik Unterricht ertheilen kann, findet zum Unterricht bei 4 Kindern im Alter von 6 bis 11 Jahren, von denen 3 in ihren Kenntnissen gleich stehen, vom 1. Januar 1871 in Lubowo bei Wierzyce, Kr. Gnesen, Stellung. Gehalt 150 Thlr. (bei zufrieden stellenden Leistungen auch mehr) und freie Station.

---

1 Thlr. Belohnung.

Gestern wurde ein goldener Ohrring und eine in Gold gefaßte Haar-Broche verloren. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung im Uhrengeschäft Wilhelmsstraße Nr. 10.

M. 16. XI. A. 7. Bf. H. wogegen J. I. ausfällt.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Petrikirche. Mittwoch den 16. Novbr., früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Synodal-Gottesdienst: Herr Pfarrer Hartnik.

Familien-Nachrichten.

Die am 13. d. M. früh 6 Uhr in Berlin erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben **Alwine** geb. **Ziehlke** von einem kräftigen Mädchen beehrt sich hiermit anzuzeigen.

Strach,

Geh. exp. Sekr. im Fin.-Min. zur Zeit in Straßburg.



Statt besonderer Meldung.

Am 5. d. Mts. starb auf der Reise zum Süden in München nach kurzem Krankenlager unsere liebe theure Tochter, Frau u. Schwester

Marie Kohleis, geb. Zeeh.

Die Beisetzung erfolgte am 10. d. Mts. in dem Familien-Begräbniß zu Skaborowice Kr. Adelnau.

Krotoschin, 12. Nov. 1870.

Amalie, verw. Landschaftsrath **Zeeh** geb. **Hilgendorf,**
Hermann Kohleis, Bürgermeister,
Elise v. Koß geb. **Zeeh.**

Am 11. d. Mts., früh 4 Uhr, nahm Gott unser am 19. v. Mts. uns geschenktes Töchterchen **Eva** zu sich in sein himmlisches Reich. Tiefgebeugt widmet diese Anzeige Verwandten und Freunden

Minna v. Bibow geb. **Geisler,**

für ihren im Felde stehend. Gatten.

Krotoschin, 12. November 1870.

Heute früh $11\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach sechswöchentlichen schweren Leiden an einem Fußübel, mein vielgeliebter Mann, der Vorwerks-Besitzer

Berthold Müller,

was ich Freunden und Bekannten des Verstorbenen statt jed. besond. Meldung hiermit anzeige.

Schmiegel, 12. Nov. 1870.

Henriette Müller geb. **Saar** mit ihren vier Kindern.

Stadt-Theater in Posen.

Montag den 14. November. Drittes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Herrn Gustav Müller vom Hoftheater in Wiesbaden. **Don Karlos, Infant von Spanien.** Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.

Dienstag den 15. November. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von M. G. Friedrich. Musik von Adolph Adam.

In Vorbereitung: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Große Posse. — **Zahnschmerzen.** Posse in 1 Akt. — **Adlershorst.** Große Oper.

Volksgarten-[illegible]

Heute Montag den 14. [illegible]:

Großes Konzert.

Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr. — Anfang 7 Uhr.

[illegible]

Morgen Dienstag den 15. d. M. Eisbeine bei [illegible], Brenkerstr. 17.

Eisbeine

morgen, Dienstag

Seiffert, Wallischei 91.

Morgen Abend

Eisbeine.

Markt 31. ***Dorn.***

Börsen-Telegramme.

Spiritus [mit Faß] gekündigt 30,000 Quart. pr. Nov. 14⅙—14⁷/₂₄, Dez. 14⅚, Jan. 1871 14⅚, Febr. 14⅚, April-Mai 1871 im Verbande 15½. Loko-Spiritus (ohne Faß) 14⅚.

Fonds. [Privatbericht.] Märkisch-Posener Stammaktien —, Neue 4% Pos. Pfandbr. 82½ G., Rentenbriefe 85 B., Türken 43 B., Rumänier 60 G.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** ermattend. pr. Nov. 47 bz. u. G., Nov.-Dez. do., Dez. 47¾ bz., Dez.-Jan. 47½ G., 47¾ B., Jan.-Febr. —, Frühjahr 49 bz u. B.

Spiritus: flau. Gekündigt 30,000 Quart. pr. Nov. 14½ bz., Dez. 14⅚ bz. u. B., Jan. 14 7/12 bz. u. G., Febr. 14¾ bz. u. G., April-Mai 15⁵/₂₄ bz. u. G. Loko ohne Faß 14 11/12—14 bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 12 Nov. Wind: SSW. Barometer: 27°. Thermometer: 3° +. Witterung: Regen. — Für Roggen wurden gleich Anfangs etwas höhere Forderungen gestellt und obschon dieselben bewilligt wurden, haben die reichlichen Offerten auf laufenden Termin doch zunächst wieder eine Ermattung hervorgerufen. Später hat die Kauflust für entfernte Termine die Haltung von Neuem befestigt Loko haben die Offerten ziemlich bequeme Verwendung gefunden. Der Umsatz war leidlich rege Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 50⅞ Rt. — Roggenmehl fest. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 23½ Sgr. — Weizen auf nahe Lieferung etwas besser bezahlt. Loko guter Handel bei festen Preisen. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 74 Rt. — Hafer loko bequem verkäuflich, Eigner im Vortheil. Termine wenig angeboten und sehr fest. — Rüböl in matter Haltung. Preise haben neuerdings etwas nachgegeben. Waare ist reichlicher am Markt. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 14½ Rt. — Petroleum, gekündigt 875 Ctr. Kündigungspreis 7½ Rt. — Spiritus in ziemlich fester Haltung bei sehr mäßigem Handel. — Weizen loko pr. 2100 Pfd 65–79 Rt. nach Qual., per 2000 Pfd per diesen Monat 74½—74¾ bz., Nov.-Dez. 74 74½ bz., 1871 April-Mai 75¾ 76¼ bz., Mai-Juni 76⅜–76¾ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 48⅞–52½ Rt. bz., per diesen Monat 50⅞ 51 bz., Nov.-Dez. do. Dez.-Jan. 50⅞—51⅛ bz., 1871 April-Mai 52½–53½–53 bz. Mai-Juni 53—53⅜–½ bz Gerste loko per 1750 Pfd. große 38–55 Rt. nach Qual, kleine 37—42 nach Qual. — Hafer loko per 1200 Pfd. 24—31 Rt. nach Qual., 25–30 bz., per diesen Monat —, Nov.-Dez. 26½–26⅜ bz., Dez.-Jan. 26⅜–¾ bz. 1871 April-Mai 48 bz., Mai-Juni 49 bz. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 60 70 Rt. nach Qual., Futterwaare 50- 56 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 11⅞ Rt. — Rüböl loko 100 Pfd. ohne Faß 14¼ 5/12 Rt. bz. per diesen Monat 14½—⅜ Rt bz. Nov.-Dez. 14⅜—¹/₂₄ bz., Dez.-Jan. 14 5/12—¹/₂₄ bz., 1871 pr. 100 Kilg. April-Mai 28 5/12—28 bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 7/12 Rt. B., per diesen Monat 7½—⅓—¼ Rt. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 7½—⁵/₂₄ bz. - Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 16 Rt. 9 Sgr. bz., 16 Rt. 13 Sgr bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 13 Sgr. bz., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 16 Rt. 16—15 Sgr. bz., 1871 April-Mai 17 Rt. 12—9—11 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 16—15 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 5⅛—4 11/12 Rt., Nr 0 u. 1 4 11/12—7/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅞ Rt, Nr. 0 u. 1 3⅝—3 5/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 23—23½ Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 21½–22 Sgr. bz., 1871 Jan.-Febr. 7 Rt. 11—11½ Sgr. bz. pr. 100 Kilog. Britt., April-Mai 7 Rt. 13 Sgr. B. — Weizenmehl offerirt. Roggenmehl gefragter. (B. H. Z.)

Stettin, 12. Nov. [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe. Nachts Regen. Therm: + 5° R. Barometer. 27, 9. Wind: SO. — Weizen unverändert, p. 2125 Pfd. loko gelber geringer 51½—59 Rt., besserer 62—74 Rt., ungar. 68—73 Rt., 83/85pfd. gelber per Nov. 76¾ G., 77 bz., Nov.-Dez. 76¾ B. Frühjahr p. 2000 Pfd. 74¾, 75 bz. — Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 48 51 Rt, pr. Nov. 50 bz., Nov.-Dez. 49¾ bz. u. G., Frühjahr 51¾, 52 bz. — Gerste stiller, p 1750 Pfd. loko 36—41 Rt. — Hafer ruhig, p. 1300 Pfd loko 26—28 Rt., 47/50pfd. pr Frühjahr p. 2000 Pfd. 47 G — Erbsen stiller, p. 2250 Pfd. loko Koch- 54—58 Rt., Futter- 48—52 Rt., pr. Frühjahr p 2000 Pfd. 4 ¼ B. —

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—73	47—51	36—41	25—28	48—56 Rt.

Heu 20—25 Sgr., Stroh 10—12 Rt., Kartoffeln 10—14 Rt.

Rüböl matter, loko 14½ Rt. bz. u. B., pr. Nov 14 B, 13 11/12 G. 13²³/₂₄ bz., Nov.-Dez. 13 11/12 bz., Dez. Jan. 14 bz., Jan.-Febr. 28 bz., April-Mai 28¼ B., 28½ G., Sept.-Okt. 26½ B. — Spiritus matt, pr. 100 Litre à 100% loko ohne Faß 16¹/₂₄ Rt. bz, pr. Nov. 16¹/₂₄ bz., B. u. G., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 16 1/12 B. u. G., Frühjahr 16 Rt. 28 Sgr. B., 16 Rt. 27 Sgr. G. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 100 W. Roggen, 10,000 Lit. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77 Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 13²³/₂₄ Rt., Spiritus 16¹/₂₄ Rt — Petroleum loko 7⅓ Rt. bz. Nov.-Dez. 7¼ B., pr. Dez. 7 5/12 bz., Jan. 7 7/12 bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 12 Nov. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 12—14, mittel 15—15¾, fein 16—16½, hochfein 16⅔—17 Thlr., Kleesaat, weiße, unverändert, ordinär 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd) fest. pr. Nov. u. Nov.-Dez. 47⅞ bz. u. G, ¾ B., Dez.-Jan. 47¾ B., April-Mai 49¾ bz. u. B. — Weizen p. Nov. 72 B. — Gerste pr. Nov. 46 B. — Hafer pr. Nov. 43½ B., April-Mai 46½ G. - Raps pr. Nov. 122 G. — Rüböl loko 14 B, pr Nov. u. Nov.-Dez. 13 11/12 B., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 13 11/12 B., April-Mai 13 11/12 B, ⅚ G. — Rapskuchen mäßige Frage, pro Ctr. 65–66 Sgr. — Leinkuchen ruhig, pro Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus unverändert, loko 14½ B., **14 G.,** pr. Nov, Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14½ B., Jan.-Febr 14½ G., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 16 8/10 B., Mai-Juni 16 8/10 bz. u. G., 17 B. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Bromberg, 12. November. Wind NO. Witterung: trübe. Morgens 3° +. Mittags 5° +. — Weizen 122—125pfd. 64—68 Thlr., 126—129pfd. 69–71 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — Roggen 120—125pfd. 46—47 Thlr. pr 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 38—42 Thlr pro 1875 Pfd. — Erbsen 44—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus 14½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Neueste Depeschen.

Offizielle militärische Nachrichten.

1) **Versailles,** 18. November. General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. d. M. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt. Der Feind giebt in einer offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. v. Podbielski.

2) **Les Errues,** vor Belfort, den 13. Novbr. L'isle sur Doubs und Clerval nach zwei kleinen Gefechten am 12. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Süden abgezogen. Eine unterminirte Brücke wurde entladen; von Franctireurs ist nichts zu sehen. Seit 2 Tagen Schnee. v. Treskow.

Saarbrücken, 14. November. Aus Versailles vom 10. November wird gemeldet: Erzbischof Graf v. Ledochowski, welcher mehrfach mit Bismarck konferirt hatte, hatte gestern Abschieds-Audienz beim Könige und begiebt sich zurück nach Posen. Seit gestern Regenwetter und Schneeflocken.

Wien, 14. Nov. Die „Presse" veröffentlicht eine Analyse zur russischen Note, betreffend die Kündigung der Konvention bezüglich der Unterhaltung der Kriegsschiffe auf dem schwarzen Meere, wonach die übrigen Vertragsbestimmungen unberührt bleiben. Rußland ist bereit, mit den Mächten behufs der Reformirung oder Bestätigung der Vertragsbestimmungen in Verhandlungen einzutreten.

London, 14. Nov. Die „Times" hebt hervor, daß sämmtliche Großmächte den Pariser Vertrag unterzeichnet haben. Die „Times" bezweifelt die Zustimmung Englands zur Annullirung desselben, Europa werde aber bereitwillig Rußlands Gründe für eine freundschaftliche Revision des Vertrags anhören.

Posener Marktbericht vom 14. November 1870.

		Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund		3	2	6	3	—	—	2	28	9
" mittel		2	27	6	2	25	—	2	24	
" ordinair		2	12	6	2	10	—	2	—	—
Roggen, fein	80	2	—	6	2	—	—	1	29	6
" mittel		1	27	6	1	27	—	1	26	6
" ordinair		1	25	9	1	25	—	1	24	—
Große Gerste	74	1	25	—	1	24	—	1	22	6
Kleine "		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	50	1	—	—	—	29	—	—	28	6
Kocherbsen	90	2	5	—	2	4	—	2	2	6
Futtererbsen		2	1	—	2	—	—	1	27	6
Winter-Rübsen	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen		—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	100	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Wicken	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer "		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 14. Novbr. 1870.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 82½ B., do. Rentenbriefe 85½ B., do. 4½% Kreisoblig. —, russ Banknoten 78½ G., Rumänische 7½% Eisenbahn Oblig. —, 5% Nordd. Bundesanleihe 97 B.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen,** pr. Nov. 47½, Nov.-Dez. 47½, Dez. 1870 Jan. 1871 47½, Jan.-Feb. —, Frühjahr 49½.

Berlin, 12. November. Die auswärtigen, namentlich die Wiener und Londoner Notirungen kamen ungünstig an und stellten sich darum die Kurse der fremden Spekulationspapiere erheblich niedriger; da aber das Angebot nicht eben dringend, die Kauflust ziemlich angeregt war, blieb die Haltung eher fest. Das Geschäft war mäßig, nur Galizier und Nordwestbahn gingen in Posten um. Banken und Eisenbahnen waren still und niedriger. Inländische Fonds waren in sehr geringem Verkehr; deutsche matter, aber nicht viel niedriger; russische still; Prämienanleihen wieder stark weichend, 1862er und 1822er englische ziemlich beliebt zu wenig veränderten Preisen. In baltischen Aktien wurde viel gehandelt.

Prioritäten waren in gutem Verkehr, inländische im Ganzen fest, österreichische und russische niedriger; von amerikanischen blieben Oregon beliebt und wurden viel gehandelt. Wechsel waren ganz still und eher matter. — Von Constantin-Aktien wurde zu 94½ Mehreres umgesetzt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. November 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	100 bz
do. 1854, 55, A.	4½	91½ bz
do. 1857	4½	91½ bz
do. 1859	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91½ bz
do. 1864	4½	91½ bz
do. 1867 C.)	4½	91½ bz
do. A. D.)		91½ bz
do. von 1868 B.	4½	91½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82½ B
do. 1853	4	82½ B
do. 1862	4	82½ B
do. 1868 A.	4	82½ B
Staatsschuldscheine	3½	80⅜ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¾ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	65 B
Kur-u. Neum. Schld.	3½	80 bz
Oderdeichbau Obl.	4½	90⅞ G
Berl. Stadtobl.	5	101½ bz
do. do.	4½	93 bz
do. do.	3½	— —
Berl. Börs.-Obl.	5	98 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	88½ bz
Kur- u. Neum.	3½	74 bz
do. do.	4	80⅞ bz G
Ostpreußische	3½	78½ G
do.	4	83½ bz [bz
do.	4½	88⅜ G 5% 96½
Pommersche	3½	71¾ G [89½ G
do. neue	4	82½ G 4½%
Posensche neue	4	82½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	72¾ G
do.	4	78½ B
do. neue	4	— —
do.	4½	86⅜ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ bz
Pommersche	4	87½ bz
Posensche	4	85 bz
Preußische	4	87½ G
Rhein-Westf.	4	90⅞ G
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	87 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	92½ G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. 250fl. Pr. Obl.	4	73 etw bz
do. 100fl. Kred. L.	—	88 G
do. Loose (1860)	5	77½-77-½ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ bz [do.
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	55½ bz B ult. 55½
Ital. Tabak.-Obl.	6	87½ bz [bz
Rumän. Anleihe	8	91⅜ bz
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	60⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	69½ G
Engl. Anl. v. J. 1862	5	86 G
do. 1864 engl. St.	5	— —
do. 1864 holl. St.	5	— —
do. 1866 engl. St.	5	— —
do. 1866 holl. St.	8	— —
Präm.-Anl. v. 1864	5	114½ bz
do. v. 1866	5	112½ bz
Ruff. Bodenkred. Pf	5	86¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	69 G II. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr. 69¾ G kl. 68¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅜ G [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	70 [G 5% 68⅜
do. Part. O. 500fl.	4	100 B [bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7½ bz [bz G
Amer. Anl. 1882	6	96½ bz ult. 96½-⅛
Türkische Anl. 1865	5	45½ 45 bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92 B [45½-4⅜
Neue bad 35fl. Loose	—	34 B [bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	106 bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ bz G
do. 4½% St. A. v 59	4½	92 G
Braunschw. Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	16¾ bz
Dessauer Präm.-A.	3½	100 G
Lübecker do.	3½	48½ bz
Sächsische Anl.	5	100 G
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	107 G
Berl. Kass.-Verein	4	179 G
Berl. Handels-Ges.	4	133⅜ bz G
Braunsch. Bank	4	115 G
Bremer Bank	4	111 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	98 B
Danziger Priv.-Bk.	4	106 B
Darmstädter Kred.	4	129⅜ bz
Darmst. Zettel-Bk.	4	103½ bz
Dessauer Kreditbk.	0	5½ G
Disk.-Kommand.	4	142½ bz G
Genfer Kreditbank	0	14⅜ bz
Geraer Bank	4	102⅜ bz G
Gwb. H. Schuster	4	104½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	103½ B
Hannoversche Bank	4	85½ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	108 G
Leipziger Kreditbk.	4	117¾ G
Luxemburger Bank	4	124 G
Magdeb. Privatb.	4	100 G
Meininger Kreditb.	4	120½ bz
Moldau Landesbk.	4	— — vll — —
Norddeutsche Bank	4	146½ etw bz G
Oestr. Kreditbank	5	138⅞-39-8½-¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	92⅜ bz G [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	104 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 etw bz
Rostocker Bank	4	114⅜ G
Sächsische Bank	4	129⅞ bz
Schles. Bankverein	4	117 B [. 114 G
Thüringer Bank	4	93 B
Vereinsbank Hamb.	4	114½ B
Weimar. Bank	4	96½ bz B
Prß Hyp. Vers. 25%	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75 bz G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	82½ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	90 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	74 bz
do. Lit. B.	3½	74 bz
do. IV. Ser.	4½	90 G
do. V. Ser.	4½	89½ bz G
do. VI. Ser.	4½	87½ bz
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
d. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G
do. II. Ser.	4½	88 G
do. (Nordbahn)	5	97½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	-
Berlin-Görlitz	5	98½ G
Berlin-Hamburg	4	82½ G
do. II. Em.	4	82½ G
Berl. Potsd.-Mgb. Lit. A. u. B.	4	81 G
do. Lit. C.	4	84 G D. 98¾ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4	78½ bz
B. S. IV. S. v. St g.	4½	90½ bz
do. VI. Ser. do.	4	78½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 88 B
Cöln-Crefeld	4½	92 B
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	9.½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	81 etw bz B
do.	4½	89¾ B
do. IV. Em.	4	81½ bz
do. V. Em.	4	81 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	—
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ B
Lemberg-Czernowitz	5	66¾ B
do. II. Em.	5	76½ G
do. III. Em.	5	73⅜ bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	—
do. do. 1865	4½	90 etw bz B
do. do.	5	96½ B
do. Wittenb.	3	68½ bz
Niederschles.-Märk.	4	83½ G
do. II. S. à 62½ tlr	4	83 B
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ G
do. conv. III. Ser.	4	80½ B
do. IV. Ser.	4½	90½ G
Niederschl. Zweigb.	5	96 B D. 96
Oberschles. Lit. A.	4	— — [B
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	81½ G
do. Lit. E.	3½	73½ bz
do. Lit. F.	4½	89 G [88½ G
do. Lit. G	4½	88½ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	275 etw bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	232½ bz B
do. Lomb. Bons	6	—
do. do. fällig 1875	6	96 G
do. do. fällig 1876	6	96 G
do. do. fäll. 1877/8	6	95½ etw bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	91¾ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¾ B 65r 88¾
do. 1862 u. 1864	4½	88¾ B [B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¾ G
do. II. Em.	4½	89¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	80 etw bz
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	85 G
Jelez-Woron.	5	85 G
Kozlow-Woron.	5	85½ bz B
Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85½ G
Mosko-Rjäsan	5	87½ bz
Rjäsan-Kozlow	5	85½ G
Schuja-Ivanow	5	85 bz G
Warschau-Teresp.	5	85 G kl. 85½ G
Warschau-Wiener	5	84 B kl. 84 B
Schleswig	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II Em.	4½	89 G
do. III. Em.	4½	89 G
Thüringer I. Ser.	4	—
do. II. Ser.	4½	91 G
do. III. Ser.	4	—
do. IV Ser.	4½	91 etw bz G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Altona-Kieler	4	111¾ bz bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¾ bz B
Bergisch-Märkische	4	118½ bz n. 113⅜
Berlin-Anhalt	4	197½ G [bz
Berlin-Görlitz.	4	59⅜ bz
do. Stammprior.	5	89½ bz G
Berlin-Hamburg	4	151½ B
Berl Potsd.-Magd.	4	219½ B
Berlin-Stettin	4	131½ G
Böhm. Westbahn	5	101 bz G
Bresl. Schw.-Frb.	4	108 bz
Brieg-Neiße	4½	85½ G
Cöln-Minden	4	133⅜ bz
do. Lit. B.	5	98½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	100½-¾-100½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	49½ bz
do. Stammprior.	5	76¾ etw bz G
Löbau-Zittau	4	73 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	163 B
Märkisch Posen	4	42½ bz
do. Prior.-St.	5	70 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	121½ bz n. 114⅜
do. Stamm-Pr. B	3½	68 bz G [bz
Magdeb. Leipzig	4	189¾ bz
do. do. Lit. B.	4	88½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134½ bz B
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	84½ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	93 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	65¾ G
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	70 G
Oberhess. v. St. gar.	3½	67⅜ B
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	171½ bz
do. Lit. B.	3½	— — [-¾ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 210½
Oest. Südd. (Lomb.)	5	98-97½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	35 bz 9½-97-½
do. St.-Prior.	5	64½ bz B [bz
Rechte Oder-Uferb.	5	84½ bz
do. do. St.-Pr.	5	96 B
Rheinische	4	114 bz
StP. Lit. B. v. St. g.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ bz
Ruff. Eisenb. v. St. g.	5	89⅞ bz
Stargard-Posen	4½	92½ G
Thüringer	4	134¾ B
do. 70%	5	127¾ G
do. B. gar.	4	vll 77¾ B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	60⅜ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 11/12 bz
Gold-Kronen	—	9 9¼ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ G
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	83 bz
Russische do.	—	78½ bz

Wechsel-Kurse vom 12. November.

Bankdiskont	9	
Amstrd. 250fl. 10T.	4	143⅜ bz
do. 2M.	4	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	150⅞ bz
do. 2M.	3½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2M.	6	— —
Wien 150 fl. 8T.	6	82⅜ bz
do. do. 2M.	6	81⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	4	56. 24 bz
Leipzig 100Tlr. 8T.	5	99¾ G
do. do 2M.	6	— —
Petersb 100R. 3W.	7	86⅛ bz
do. do. 3M.	7	84⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	78½ bz
Brem 100 Tlr. 8T.	3½	110⅜ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.